

Die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz im Lichte von Querverweisen in der Epitome seines Werkes*

Stephanos von Byzanz, der an der Kaiserlichen Hochschule von Konstantinopel wohl zur Zeit Justinians I. (527-565) wirkte, verfasste ein monumentales geographisches Lexikon, das nur in einer verkürzten Fassung auf uns gekommen ist¹. In dieses Werk, das unter dem Namen *Ethnika* zirkulierte, arbeitete er umfangreiches Material ein, das er aus literarischen, historischen und geographischen Werken, grammatikalischen Abhandlungen und früheren Lexika schöpfte. So enthielten die Artikel in ihrer ursprünglichen Form zahlreiche Belege für die aufgenommenen Orte und Völkernamen, Ableitungsregeln für die Bildung von *Ethnika* und vieles mehr. Das beste Bild dieses Werkes gibt ein Fragment im Codex *Parisinus Coislinianus* 228 (= S, 11. Jh.), das die letzten 13 Artikel des Buchstabens Delta, den ersten Artikel des Buchstabens Epsilon sowie einen Index der ersten 76 Lemmata von Epsilon enthält². Auszüge aus den *Ethnika* hat zudem Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogennetos (945-959) überliefert, der den Artikeln Βόσπορος, Δουρράχιον, Θράκη, Ἰβηρία, Ἰσπανία, Κύπρος, Μακεδονία, Πελοπόννησος und Σικελία Material für seine Werke *De administrando imperio* und *De thematibus* entnahm³.

Die ursprüngliche Fassung der *Ethnika* ist nicht überliefert. Das Werk erschien aber, wohl bald nach seiner Vollendung, auch in einer gekürzten Fassung, die der

* Den Ausgangspunkt für diesen Aufsatz bildete mein Teil des Vortrags (*Blinde Querverweise und (gefüllte) Lücken. Aus der Editionsarbeit an den Ethnika des Stephanos von Byzanz*, den ich gemeinsam mit Frau Professor Margarethe Billerbeck an den XXXIII. Metageitnia in Innsbruck (20. Januar 2012) gehalten habe. Für ihre Anregungen bei der Ausarbeitung zum vorliegenden Beitrag bin ich ihr zu grossem Dank verpflichtet.

¹ Zur unsicheren Datierung von Autor und Werk, s. M. Billerbeck, *Stephani Byzantii Ethnica*, I. A-G, Berlin-New York 2006, 3* (= Billerbeck, *Steph. I*); C. Neri, Rez. Billerbeck, *Steph. I*, «BMCRev» (2008.07.64); M. Bouiron, *Du texte d'origine à l'Épitomé des Ethnika: les différentes phases de réduction et la transmission du lexique géographique de Stéphane de Byzance*, «Rursus» VIII (2012) 1-42: 2-4.

² Zu dieser Handschrift s. Billerbeck, *Steph. I* 5*f.

³ S. die Zusammenstellung bei Billerbeck, *Steph. I* 6*f., wo darauf hingewiesen wird, dass Konstantinos VII. Porphyrogennetos auch aus dem Artikel Σόμος Material geschöpft haben könnte. Zu Δουρράχιον und Ἰσπανία, s. ferner M. Billerbeck, *Artemidorus' Geographoumena in the Ethnika of Stephanos of Byzantium: source and transmission*, in K. Brodersen-J. Elsner (edd.), *Images and Texts on the «Artemidorus Papyrus»*. Working Papers on P.Artemid., Stuttgart 2009, 65-87: 71-81. Zu Σικελία, s. ferner S. Valente, *Note sul rapporto tra gli Ethnika di Stefano di Bisanzio e gli scolii a Platone*, «Eikasmós» XX (2009) 285-292: 285-287.

nicht weiter bekannte Grammatiker Hermolaos erstellt haben soll⁴. Die erhaltene Epitome geht auf eine gemeinsame Vorlage aus dem späteren 15. Jh. zurück; die vier Handschriften **R**, **Q**, **P** und **N** sind für die Textkonstitution massgebend⁵. Bei der Kürzung lag das Augenmerk des Epitomators auf der Lokalisierung der Orte und Völker sowie den Ethnika; Belege für die Toponyme und Ethnika sowie grammatikalische Regeln fielen hingegen oft weg, wie in den letzten Artikeln des Buchstabens Delta ein Vergleich der verkürzten Einträge mit deren volleren Fassung in **S** gut sichtbar macht. Bei diesen Artikeln zeigt sich zudem, dass dem Epitomator auch manche Verweise, die Artikel innerhalb der *Ethnika* miteinander vernetzten, zum Opfer fielen. So sind in der Epitome nur 55 Querverweise erhalten geblieben. Geht man diesen nach, stellt man fest, dass zum Teil Artikel, auf die verwiesen wird, die erforderliche Information nicht enthalten. Gerade in solchen Fällen stellt sich nun unweigerlich die Frage, inwiefern Querverweise Aufschluss über die ursprüngliche Fassung der *Ethnika* zu geben vermögen.

Auf diesen Sachverhalt hat E. Honigmann in seinem grundlegenden *RE*-Artikel zu Stephanos von Byzanz hingewiesen. In seiner Besprechung des Umfangs von Stephanos' Lexikon hält er Folgendes fest: «Übrigens ist unser Text nicht allein uneinheitlich, sondern er enthält auch größere Lücken, nämlich hauptsächlich zwischen Κελαίθρα und Κόρακος πέτρα [...], Λάρισσαι und Λῆμος, Ὁρεστία und Παλική, vielleicht auch Ὠδονες und Ὠκαλέα (?). Ferner läßt sich vereinzelt das Fehlen bestimmter Artikel oder von Teilen derselben nachweisen. So wird z.B. von Ἀκκαβικὸν τεῖχος auf dessen Gründungsgeschichte im Artikel Σάλμυκα verwiesen, die jetzt darin fehlt [...]. Ferner fehlen etwa noch s. Ἑστίαια Ausführungen über das Ethnikon Παλλαντιάς (vgl. Παλλάντιον), unter Πάνακτων das zugehörige Ethnikon, auf das s. Καλή ἀκτὴ hingewiesen wird, unter Δυμᾶνες die Bemerkungen über Δύμαν (vgl. s. Ἀκαρνανία und Meineke zu 58,3)»⁶. Dem beschränkten Umfang eines *RE*-Artikels entsprechend belässt es Honigmann bei diesen wenigen Beispielen.

Hier werden Querverweise in der Epitome nun erstmals systematisch untersucht mit dem Ziel, verlorenes Material der *Ethnika* wiederzugewinnen. Dazu werden im

⁴ So *Suda* ε 3048 A.; s. dazu Billerbeck, *Steph.* I 3*f., Neri, *o.c.*, Bouiron, *o.c.* 4f. Zitiert wird die Epitome nach: Billerbeck, *Steph.* I; Ead.-C. Zubler, *Stephani Byzantii Ethnica*, II. Δ-I, Berlin-New York 2011; M. Billerbeck, *Stephani Byzantii Ethnica*, III. K-O, Berlin-New York 2014; sowie A. Meineke, *Stephani Byzantii Ethnicorum quae supersunt*, Berlin 1849. Bezeichnet werden die Artikel für die Buchstaben α bis ο nach der Freiburger Edition, mit durchnummerierten Buchstaben (z.B. α 1), und für die noch nicht neu bearbeiteten Buchstaben π bis ω nach der Ausgabe von Meineke, mit vorangestelltem M und Angabe von Seite und Zeile (z.B. M 496,7). Wird hingegen eine Stelle innerhalb eines Artikels angegeben, steht der Einfachheit halber die Abkürzung 'St. Byz.', gefolgt von Seiten- und Zeilenzahl von Meinekes Ausgabe, die in der neuen Freiburger Edition am äusseren Seitenrand verzeichnet ist.

⁵ S. Billerbeck, *Steph.* I 8*-29*.

⁶ E. H., *Stephanos (Byzantios)*, in *RE* III A/2 (1929) 2369-2399: 2377,13-34.

1. Teil die Querverweise in der Epitome auf inhaltliche und sprachliche Merkmale hin betrachtet und dadurch Aufschluss über die Verwendung von Querverweisen durch Stephanos gewonnen. Geht man den einzelnen Querverweisen nach, wird sich zeigen, dass zwischen echten und blinden Querverweisen zu unterscheiden ist. Bei den echten Querverweisen wird sich im 2. Teil herausstellen, dass es verschiedene Arten solcher Querverweise gibt, und es wird dann herausgearbeitet, was ihnen in Bezug auf die ursprüngliche Fassung der *Ethnika* entnommen werden kann. Bei den blinden Querverweisen andererseits wird im 3. Teil das verlorene Material näher zu bestimmen sein. So kann im abschliessenden 4. Teil eine Anzahl Artikel ermittelt werden, für die dank Querverweisen Material der ursprünglichen Fassung erhalten geblieben ist. Die Studie vermag somit Einblick in die ursprüngliche Fassung der *Ethnika* zu geben und dadurch die durch die Epitome gewonnenen Kenntnisse von Stephanos' Werk zu erweitern⁷.

Ziel ist es also, Material der 'ursprünglichen Fassung' der *Ethnika* zu gewinnen. Nun ist dieses Werk aber, abgesehen von den in S überlieferten Artikeln und den Auszügen in den Werken des Konstantinos VII. Porphyrogenetos, einzig als Epitome überliefert. Entsprechend muss jede Überlegung zur ursprünglichen Fassung der *Ethnika* von der Epitome ausgehen. Da aber die Epitome aus der ursprünglichen Fassung hervorging, ist nie ganz auszuschliessen, dass Ungereimtheiten in der Epitome bereits in der ursprünglichen Fassung vorlagen. Ungereimtheiten, die in der Vorlage vorhanden waren oder bei der Epitomierung entstanden sind, können indes gleichermassen auf verlorenes Material hinweisen; denn Material für die einzelnen Artikel konnte entweder zum Zeitpunkt der Abfassung des umfangreichen Lexikons durch Unachtsamkeit des Verfassers übersehen oder bei der Verkürzung vom Epitomator unterschlagen worden sein. Was genau in jedem einzelnen Fall zutrifft, ist für die hiesige Untersuchung nun aber nebensächlich. Es geht hier nämlich einzig darum, Material wiederzugewinnen, das in der Epitome fehlt. So ist im Folgenden, wenn von der 'ursprünglichen Fassung' eines Artikels die Rede ist, der Artikel in der Form gemeint, wie er in den *Ethnika* erschienen ist, bzw. erscheinen sollte.

1. Querverweise in Stephanos' *Ethnika* und der Epitome

Eine Zusammenstellung aller Querverweise der Epitome von Stephanos' *Ethnika* findet sich im Anhang. Daraus ist ersichtlich, dass die Epitome 55 Querverweise enthält, die auf 51 Artikel verteilt sind. Angesichts einer Gesamtzahl von rund 3650 überlieferten Artikel ist die Zahl der erhaltenen Querverweise bescheiden. In der

⁷ Zu den Editionsprinzipien der Freiburger Stephanos-Ausgabe, die nicht die Rekonstruktion der ursprünglichen *Ethnika* verfolgt, sondern den Text der direkt überlieferten Epitome bietet, s. Billerbeck, *Steph.* I 46*.

vollständigeren Fassung, wie sie S für die letzten 13 Artikel des Buchstabens Delta bietet, enthält indes ein Viertel der Artikel (δ 139, δ 150, δ 151) Querverweise, die alle in den entsprechenden Artikeln der Epitome ausgefallen sind. Dies deutet darauf hin, dass die *Ethnika* viele Querverweise enthielten.

Querverweise können auf allen Ebenen eines Lexikonartikels vorkommen. Im Zusammenhang mit einem Toponym finden sich 20 Querverweise: Sie stehen bei einem Toponym, das an einem anderen Ort besprochen wird; dies ist beispielsweise am Schluss des Artikels Ἀζανοί (α 72) der Fall, wo bei der Erwähnung der Umwandlung des Toponyms Ἐξουάνου zu Ἀζάνιον auf Bithynion als analoges Beispiel hingewiesen wird, das noch besprochen werde: ἔστι δὲ ὅμοιον τῷ Βιθυνίῳ, περὶ οὗ ἐροῦμεν⁸. Auch bei Erklärungen zur Herkunft eines Toponyms werden Querverweise eingesetzt, so beispielsweise im Artikel Ἄρκτων νῆσος (α 434): οὕτως ἡ Κύζικος ἐκαλεῖτο, καὶ πόθεν, εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ αὐτῆς⁹. Liegt für ein Toponym eine zweite Schreibart vor, wird manchmal auf den entsprechenden Artikel verwiesen; dies geschieht beispielsweise im Artikel Ἀγβάτανα (α 28), wo für die persische Stadt auf die Schreibweise Ἐκβάτανα hingewiesen wird: παρὰ δὲ τοῖς ἀρχαίοις διὰ τοῦ ε τὸ Περσικόν, ὡς δειχθήσεται¹⁰. Schliesslich stehen Querverweise auch bei der Erwähnung von Umbenennungen eines Ortes, wie beispielsweise im Artikel Φήγεια (M 663,5): ὕστερον δὲ Ψωφὶς ὠνομάσθη, ὡς ἐροῦμεν¹¹. Wie bei Toponymen werden auch bei Völkernamen Querverweise eingesetzt, um Herkunft und andere Schreibart des Namens zu erklären¹². Vier Querverweise schliessen unmittelbar an das Interpretamentum an, darunter jener im Artikel Ἑλέα (ε 41): πόλις Ἰταλίας, ὡς εἴρηται¹³. Die meisten Querverweise, insgesamt 25, betreffen das Ethnikon: Sie erscheinen bei der Nennung von analogen Beispielen für die Bildung eines bestimmten Ethnikons sowie bei der Erwähnung völkerspezifischer Bildungstypen von Ethnika. Beide Verwendungsarten findet man im Artikel Ἄβαι (α 1): τὸ δὲ ἐθνικὸν Δεσβήτης ... ὡς Σιδήτης καὶ Πυλῆτης, ὡς δειχθήσεται ...: δύναται δὲ Ἄβευς τὸ ἐθνικὸν διὰ τὸν εἰθισμένον τοῖς Καρικοῖς τύπον, ὡς δεῖξομεν¹⁴. Analogien für die Bildung von Ethnika werden in der Epitome oft angeführt, meist jedoch ohne expliziten Querverweis¹⁵. Im Zusammenhang mit dem Ktetikon findet sich ein einziger Querverweis im Artikel Λακεδαίμων (λ 19): ἔστι καὶ ὄρχησις Λακωνική, ὡς ἐν τῷ περὶ Μαντινείας

⁸ So auch α 161, 172, β 130, δ 151, θ 43, M 497,8.

⁹ So auch α 24, 162, M 648,17.

¹⁰ So auch α 147, γ 106, κ 98 sowie α 28 mit einem zweiten solchen Querverweis, ferner M 704,6.

¹¹ So auch α 317, κ 237.

¹² So γ 23, M 679,12, bzw. ε 14, ι 22, ferner δ 139.

¹³ So auch ζ 5, μ 87, M 572,7.

¹⁴ So auch α 4, 15, 28, 30, 62, 129, 132, 151, 153, 161, 539, β 88, 125, 167, δ 150, ε 113, ι 117, κ 317, μ 169, M 515,6, 687,9, 705,6, bzw. μ 7.

¹⁵ So St. Byz. 2,15, 3,13, 5,19, 6,15, 8,14, usw.

εἰρήσεται. Drei Querverweise beziehen sich schliesslich auf einen ganzen Artikel, so beispielsweise im Artikel Εὐβιοι (ε 148), der folgendermassen lautet: Εὐβιοι ἔθνος Λιγυστικόν. εἴρηται ἐν τῷ περὶ τῶν Ἀρβαξανῶν¹⁶.

Was die Formulierung der Querverweise selbst anbelangt, fällt besonders der Variantenreichtum auf. Querverweise können in einen Hauptsatz eingefügt sein oder einen eigenen Satz bilden, so beispielsweise im Artikel Βόσπορος (β 130), wo die Erklärung zum Namen des Hafens von Byzanz mit folgendem Satz schliesst: εἰρήσεται περὶ τοῦ ὀνόματος ἐν τῷ περὶ Βυζαντίου¹⁷. Sie können aber auch einen Nebensatz bilden, der mit ὡς oder περὶ οὐ/ῶν eingeleitet ist: Ersteres ist beim oben erwähnten Querverweis im Artikel Ἄβαι (α 1) der Fall, wo auf die verschiedenen Bildungsformen von Ethnika hingewiesen wird: τὸ δὲ ἔθνικόν Δεσβήτης ... ὡς Σιδήτης καὶ Πυλήτης, ὡς δειχθήσεται¹⁸. Die zweite Verwendungsart vermag der Artikel Ἄβαρος (α 4) zu veranschaulichen, wo der Querverweis auf eine Reihe analog gebildeter Ethnika folgt: ὡς παρὰ τὸ Ἄψυρτος Ἄψυρτεῖς, Κάμιρος Καμιρεῖς, Ἄλος Ἄλεῖς, Τελμισσὸς Τελμισσεῖς, περὶ ὧν εἰρήσεται¹⁹. Das Lemma, auf das verwiesen wird, kann explizit genannt werden, so beispielsweise beim Querverweis im Artikel Αἴνεια (α 132): ὡς εἵπομεν ἐν τῇ Αἰλία²⁰. Eine solche genaue Angabe kann durch einen Verweis auf den Buchstaben, in welchem das Lemma erscheint, ersetzt sein. Ein Beispiel dafür liefert der Querverweis im Artikel Ἀκαδήμεια (α 147): γράφεται καὶ διὰ τοῦ ε Ἐκαδήμεια, περὶ οὗ ἐν τῷ ε λέξομεν²¹. In den meisten Fällen fehlt indes jegliche Angabe; es ist aber normalerweise aus dem Zusammenhang ersichtlich, welcher Artikel gemeint ist. Wie der Zusammenstellung im Anhang zu entnehmen ist, werden bei Querverweisen hauptsächlich Verben des Sagens (λέγω) und des Zeigens (δείκνυμι) verwendet. Diese stehen bei Verweisen auf spätere Artikel im Allgemeinen im Futur; bei Rückverweisen erscheint das Verb entsprechend in einem Vergangenheitstempus²². Neben unpersönlichen Formulierungen, die überwiegen,

¹⁶ So auch κ 14, M 638,1.

¹⁷ So auch α 24, 28, 62, 129, 153, 162, 172, 434, β 88, 125, 130, δ 139, 151, ε 148, ι 117, κ 14, 98, μ 7, M 638,1, 705,6.

¹⁸ So auch α 15, 28, 30, 132, 161, 317, 539, β 167, γ 23, 106, δ 150, ε 14, 41, 113, θ 43, ι 22, κ 237, 317, λ 19, μ 87, 169, M 497,8, 515,6, 572,7, 648,17, 663,5, 679,12, 687,9.

¹⁹ So auch α 72, 147, 151, ζ 5, M 704,6.

²⁰ So auch α 161, 162, β 130, 167, γ 23, 106, ε 148, ι 117, κ 14, 98, 317, λ 19, μ 87, M 497,8, 572,7, 638,1, 679,12, 705,6.

²¹ So auch α 28, 161, 172, ε 14, ζ 5, ι 22.

²² Für das Futur, vgl. α 1, 4, 15, 24, usw.; für Rückverweise, vgl. α 132, δ 150, 151, ε 41, usw. Von der genannten Regel scheint einzig der Querverweis im Artikel Ἀκαρνανία (α 153) abzuweichen: In **RQPN** liest man im Zusammenhang mit der Besprechung des Ethnikons Ἀκαρνανία einhellig περὶ τοῦ Δύμαν εἴρηται. Berkel fasste dies als Verweis auf den Artikel Δυμᾶνες (δ 139) auf und korrigierte entsprechend zu εἰρήσεται, auch wenn in der überlieferten Fassung jenes Artikels eine Diskussion der Ethnikonbildung fehlt. In α 153 wird indes als Parallele für die Ethnikonbildung unter anderem Αἰνιάν genannt und im dazugehörigen Artikel

finden sich auch persönliche: Die 1. Person Plural (ἔροῦμεν, δείξομεν, etc.) ist dabei am häufigsten²³. Ein einziges Beispiel für die 2. Person Singular liefert der Querverweis im Artikel Βορμίσκος (β 125), der an eine Nennung analog gebildeter Ethnika anschliesst: ἐν τοῖς οἰκείοις τόποις εὐρήσεις²⁴. Der Autor selbst tritt hingegen nur bei einem Querverweis, jedoch in einer passiven Formulierung, in Erscheinung, der im Artikel Ἐδουμαῖοι (ε 14) steht: ὡς εἰρήσεται μοι ἐν τῷ ι.

Die Querverweise in Stephanos' *Ethnika*, die wohl zahlreich waren, kamen auf allen Ebenen eines Artikels vor. Sie waren dem Kontext angepasst und entsprechend unterschiedlich formuliert. Eine derartige Verwendung von Querverweisen lässt erahnen, dass Stephanos sein Lexikon mit grosser Umsicht verfasst hat. Eine solch sorgfältige Gestaltung eines lexikographischen Werkes ist für die Lexika der Spätantike und byzantinischen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Bei den erhaltenen handelt es sich nämlich in den meisten Fällen offenbar um Kompilationen aus Spezialglossaren und zu Lexika umgearbeiteten Prosaexzerpten, wobei die Verfasser die Artikel zwar in alphabetische Reihenfolge brachten, das Material aber nicht in grösserem Masse bearbeiteten²⁵. Eine Ausnahme bildet diesbezüglich ein Lexikon aus der Mitte des 12. Jh.s: Der Verfasser des *Etymologicum Magnum* hat nicht nur umfangreiches Material zusammengetragen, sondern sich bemüht, daraus ein eigenständiges Werk zu schaffen. Davon zeugen unter anderem zahlreiche Querverweise, die Artikel miteinander vernetzen. Anders als Stephanos in seinen *Ethnika* bediente sich der Verfasser des *Etymologicum Magnum* dabei einer Standardformel (ζήτηει εἰς τὸ + Lemma)²⁶.

In der Epitome zu Stephanos' *Ethnika* sind die Querverweise in den meisten Fällen so stehen geblieben, dass klar ist, auf welchen Artikel verwiesen wird. Zu kurz geraten sind die Querverweise nur in folgenden fünf Artikeln:

- Ἄβαι (α 1): Erwähnung einer karischen Stadt namens Aba: δύνονται δὲ

Αἰνία (α 134) wird auf die Ableitung dieses Ethnikons näher eingegangen. Dabei werden für die Unterscheidung von Eigennamen und Ethnika anhand des Akzents als Beispiele Τεῦκρος/Τευκρός und Γραῖκος/Γραικός gegeben. In diese Reihe würde auch der Eigename Δύμαν mit Ethnikon Δυμᾶνες passen, so dass ein Rückverweis in α 153 auf den Artikel Αἰνία, in welchem als einzigen vor α 153 eine Diskussion von Ethnika auf -αν erhalten geblieben ist, nicht auszuschliessen ist. Zur Akzentuierung von Δύμαν s.u. S. 279.

²³ Vgl. α 1, 28, 72, 132, 147, 161, 539, β 88, δ 139, 151, ε 113, ζ 5, μ 7, Μ 515,6, 663,5, 687,9, 704,6.

²⁴ S. dazu auch u. Anm. 32.

²⁵ Siehe K. Alpers, *Griechische Lexikographie in Antike und Mittelalter, dargestellt an ausgewählten Beispielen*, in H.-A. Koch (ed.), *Welt der Information: Wissen und Wissensvermittlung in Geschichte und Gegenwart*, Stuttgart 1990, 14-48: 30f.

²⁶ Vgl. *Et. M.* 3,22, 4,46, 21,30, 26,48, 60,18, usw.; für vereinzelte Querverweise mit derselben Formel in anderen Lexika vgl. Hesych. ψ 198 C., *Suda* ε 3160 A., *Et. Gen.* α 1043 L.-L., *Et. Gud.* 108,1 de St. Zur Gestaltung des *Etymologicum Magnum*, s. R. Reitzenstein, *Geschichte der griechischen Etymologika: Ein Beitrag zur Geschichte der Philologie in Alexandria und Byzanz*, Leipzig 1897, 241f.

Ἄβευς τὸ ἐθνικὸν διὰ τὸν εἰθισμένον τοῖς Καρικοῖς τύπον, ὡς δείξομεν. Dieser Bildungstypus karischer Ethnika wird in der Epitome oft erwähnt, besonders aufschlussreich ist im Zusammenhang mit α 1 der Artikel α 66: Ἄδροττα: ... οἱ οἰκήτορες Ἄδροττεῖς. τῶν γὰρ εἰς α οὐδετέρων παρὰ τε τοῖς Λυδοῖς καὶ τὴν Καρίαν οἰκοῦσι χείρει τῷ εἰς εὖς ἐπὶ τῶν ἐθνικῶν²⁷.

• **Ἑλέα** (ε 41): eine Stadt Italiens: πόλις Ἰταλίας, ὡς εἴρηται. Vom selben Ort ist im Artikel ε 29 die Rede, wobei zusätzlich das in ε 41 fehlende Ethnikon verzeichnet ist: Ἑλαία: ... ἔστι καὶ ἑτέρα Ἰταλίας διὰ τοῦ ε ψιλοῦ Ἑλέα, ἐξ ἧς Ἑλεᾶται.

• **Ἐρικουῖσσα** (ε 113): eine der äolischen Inseln: πάντες γὰρ οἱ οἰκοῦντες Αἰόλου νήσους ἐκαλοῦντο κοινῶς μὲν Λιπαραῖοι, ἰδικῶς δὲ ἐξ ἑκάστης τοπικῶς, ὡς καὶ ἐν ἑτέροις δείξομεν τοῦτο φυλαττόμενον. Ein solcher Bildungstypus des Ethnikons für die liparischen Inseln (d.h. Λιπαραῖος ἐξ Ἐρικουῖσσης) wird in keinem der überlieferten Artikel zu den liparischen Inseln (vgl. Διδύμη, Λιπάρα, Μελιγουνίς, Στρογγύλη) erwähnt, noch ist er anderweitig belegt.

• **Μαδιηνοὶ καὶ Μαδιανῖται** (μ 7): ein arabisches Volk: εἴπομεν δὲ ὅτι οἱ Ἀραβες τοῖς δυσὶ τύποις χρῶνται. Die Vorliebe der Araber für diese beiden Bildungstypen der Ethnika kommt in der Epitome mehrmals zur Sprache, insbesondere in ζ 25: Ζόαρα: πόλις Περσική ... οἱ πολῖται τοῦ χωρίου Ζοαρηνοὶ διὰ τὸν ἐγχώριον τύπον καὶ Ζοαράται: οἱ γὰρ δύο τύποι Ἀράβιοι²⁸.

• **Ἰλλούαλα** (Μ 648,17): ein Ort in Karien: ἄλλα γὰρ οἱ Κᾶρες τὸν ἵππον ἔλεγον, ὡς καὶ πρότερον εἴρηται. Dieselbe Erklärung findet sich im Artikel α 184: Ἀλάβανδα: ... ἄλλα γὰρ τὸν ἵππον, βάνδα τὴν νίκην καλοῦσιν (*scil.* οἱ Κᾶρες).

Bedenkt man, mit welcher Sorgfalt Stephanos sein Lexikon verfasste, dürften diese zu kurz geratenen Querverweise der Unachtsamkeit des Epitomators zuzuschreiben sein.

In den 51 Artikeln der Epitome, die Querverweise enthalten, wird auf 76 Artikel verwiesen. Geht man den einzelnen Querverweisen nach, kann man zwei Gruppen unterscheiden: Zum einen gibt es 'echte' Querverweise, d.h. der Artikel, auf den verwiesen wird, enthält die erforderliche Information; bei 36 Querverweisen in der Epitome handelt es sich um solche Verweise. Die übrigen 40 Querverweise sind 'blind': Bei den meisten dieser Querverweise ist der Zielartikel zwar vorhanden, es fehlt aber die gesuchte Information; einige wenige verweisen hingegen auf Artikel, die ausgefallen sind. Welcher Kategorie jeder einzelne Querverweis angehört, ist auf der Zusammenstellung im Anhang in der Spalte 'Zielartikel' durch unterschiedliche Unterstreichung markiert. Im Folgenden soll nun aufgezeigt werden, wie echte Querverweise einerseits und blinde Querverweise andererseits Einblick in die ursprüngliche Fassung von Stephanos' *Ethnika* zu geben vermögen.

²⁷ Vgl. auch St. Byz. 35,18, 226,11, 447,5, 468,5, 527,9.

²⁸ Vgl. auch St. Byz. 191,22, 221,6, 321,13, 430,11, 466,5, 478,5.

2. Echte Querverweise

Untersucht man die 36 echten Querverweise in der Epitome, kann man verschiedene Arten unterscheiden, wie gleich aufgezeigt wird (2.1). Auf dieser Grundlage wird dann auf jene echten Querverweise näher eingegangen, die Aufschluss über verlorenes Material geben (2.2).

2.1. Arten echter Querverweise

Bei echten Querverweisen enthält der Zielartikel manchmal die Auskunft genau so, wie man sie aufgrund des Verweises erwartet. So wird beispielsweise im Artikel Κρῶμνα (κ 237) erwähnt, dass die Stadt nun Amastris heisst, wie gesagt wurde: ἡ νῦν Ἄμαστρις, ὡς εἴρηται. Diese Information bietet denn auch der Artikel Ἄμαστρις (α 262) unmittelbar nach dem Interpretamentum: πόλις Παφλαγονίας, ἡ πρότερον Κρῶμνα. Darauf folgt eine Erklärung zur Metonomasie. Die im Folgenden fett markierten Zielartikel enthalten die erforderte Auskunft ebenfalls genau so, wie sie der Artikel mit dem entsprechenden Querverweis, mit einem Pfeil (←) angeführt, erwarten lässt: Ἄγυλλα (α 51) ← κ 14; Γνής (γ 87) ← ι 22; Δοϊάντος πεδίων (δ 103) ← α 162; Ἐκαδήμεια (ε 23) ← α 147; Ἐλαία (ε 29) ← ε 41; Θηρασία (θ 44) ← θ 43.

Manchmal enthält der Zielartikel die grammatikalische Regel, die durch den Zusammenhang verlangt wird, in welchem der Querverweis erscheint. Gut illustriert dies der Querverweis im Artikel Ἴταλία (ι 117). An die Nennung der beiden Ethnika Ἴταλός und Ἴταλιώτης schliesst folgender Hinweis: τί δὲ διαφέρει τὸ Ἴταλός τοῦ Ἴταλιώτου, ἐν τῷ περὶ Σικελίας εἰρήσεται. Im Artikel Σικελία (M 566,20), wie er in der Epitome erhalten ist, wird denn auch tatsächlich der Unterschied zwischen diesen beiden Ethnikaformen erklärt: τὸ ἐθνικὸν Σικελιοὶ καὶ Σικελιωταί. καὶ οἱ μὲν ἀπὸ τοῦ οἰκιστοῦ καὶ ἀρχηγέτου τῆς χώρας, ἀφ' οὗ καὶ ἡ χώρα, ὡς Κίλικες τοῦ Κίλικος, οὗ καὶ ἡ Κιλικία, ὡς Θετταλοὶ ἀπὸ Θετταλοῦ, οὗ ἡ Θετταλία, καὶ Φρύγες Φρυγός, οὗ ἡ Φρυγία. οἱ δ' ἐπιγενόμενοι καὶ τὴν χώραν εὐρόντες προκεκλημένην ἐπωνομάσθησαν, ὡς ἀπὸ τῆς Φθίας Φθιωταί, οὕτω Ἴταλίας καὶ Σικελίας Ἴταλιῶται καὶ Σικελιωταί²⁹. Die Form auf -ος leite sich somit vom Besiedler des Landes ab und bezeichne die ersten Bewohner, während jene auf -ιώτης für spätere Zuwanderer verwendet werde. Auch bei folgenden Zielartikeln finden sich so gestaltete Erklärungen zur Bildung

²⁹ So M 568,6-12: Die Diskussion der Ethnika Σικελιοί/Σικελιωταί schliesst in der handschriftlichen Überlieferung der Epitome unmittelbar an Lemma und Interpretamentum (Σικελία· ἡ χώρα καὶ ἡ νῆσος) an. Ausgefallen sind hingegen die Erläuterungen zur Herkunft des Inselnamens, wie sie Konstantinos VII. Porphyrogenetos in *De thematibus* (10,9-30) aus Stephanos' Werk zitiert (= M 566,20-568,6).

von Toponym oder Ethnikon: **Ἀγάμμεια** (α 26) ← M 704,6; **Αἰλία** (α 129) ← α 132; **Δορίσκος** (δ 113) ← β 125; **Ἔδεσσα** (ε 13) ← M 515,6; **Ἐρυθρία** (ε 127) ← M 704,6; **Παραίτακα** (M 502,18) ← α 28; **Σίδη** (M 565,10) ← α 1; **Ψιττάχεμμς** (M 703,3) ← M 705,6.

Der Zielartikel kann auch Belege für den Sachverhalt liefern, in dessen Zusammenhang der Querverweis fällt. So wird beispielsweise im Artikel **Αὐλαί** (α 539) darauf hingewiesen, dass zum Toponym **Κάρνη** das Ethnikon **Καρνίτης** gebildet wird, wie gesagt werde: ἐπιστατέον τὸ Καρνίτης ἀπὸ τῆς Κάρνης, ὡς ἐροῦμεν. Im entsprechenden Artikel **Κάρνη** (κ 90) wird für das Ethnikon ein Zitat aus Lykophrons *Alexandra* als Beleg angeführt: ὁ πολίτης Καρνίτης. Λυκόφρων (1291) “ὄλοιντο ναῦται πρῶτα Καρνῖται κύνες”. Folgende Artikel weisen ebenfalls Belege solcher Art auf: **Κάμιρος** (κ 48) ← α 4; **Σωφηνή** (M 597,1) ← α 28; **Τελμισσός** (M 612,13) ← α 4; ferner **Δῶρα** (δ 148) ← δ 150; **Στάγειρα** (M 584,16) ← δ 150; **Ἰλλεῖς** (M 647,20) ← δ 139.

Es gibt schliesslich unter den echten Querverweisen auch solche, bei denen die erforderte Information im Zielartikel zwar vorhanden ist, jegliche weitere Angabe aber fehlt. Dies ist beispielsweise im Artikel **Ἄκανθος** (α 151) der Fall, wo zum Ethnikon **Ἀκανθοπολίτης** analog gebildete Ethnika genannt werden, über die später gesprochen werde: καὶ Λυκοπολίτης καὶ Κυνοπολίτης, περὶ ὧν εἰρήσεται. In den Artikeln **Κυνῶν πόλις** (κ 275) und **Λύκων πόλις** (λ 107) wird das Ethnikon je genannt, es fehlt aber jede nähere Bestimmung: ὁ οἰκῶν Κυνοπολίτης, bzw. τὸ ἐθνικὸν Λυκοπολιται³⁰. Dasselbe ist bei folgenden Zielartikeln der Fall: **Ἄλος** (α 226) ← α 4; **Ἀσσησός** (α 491) ← α 30; **Ἄψυρτίδες** (α 579) ← α 4; **Βυζάντιον** (β 190) ← κ 317; **Ζέλεια** (ζ 15) ← M 704,6; **Καμβουσηνή** (κ 46) ← α 28; **Κάρραι** (κ 100) ← M 515,6; **Ταρτησός** (M 606,15) ← α 30; **Τριποδίσκος** (M 637,1) ← β 125; **Χάραξ** (M 688,8) ← M 687,9; **Χωλὸν τεῖχος** (M 698,19) ← α 161; ferner **Παμφυλία** (M 498,15) ← δ 139³¹.

2.2. Echte Querverweise als Indiz für verlorenes Material

Betrachtet man die verschiedenen Arten echter Querverweise, ist insbesondere bei der zuletzt genannten Kategorie mit Textverlust zu rechnen. Bei zwei Artikeln ist es möglich, diesen näher zu fassen. Es handelt sich einerseits um den Artikel **Χωλὸν τεῖχος** (M 698,19): Im Artikel **Ἀκκαβικὸν τεῖχος** (α 161) wird im Zusammenhang mit dem Ethnikon auf den Buchstaben Chi verwiesen: ὁ πολίτης Ἀκκαβικοτειχίτης, ὡς Γορδιοτειχίτης καὶ Χωλοτειχίτης, ὡς εἰρήσεται ἐν τῷ χ³². In Bezug auf die Ethnikonbildung steht im Artikel **Χωλὸν τεῖχος** Folgendes:

³⁰ Für das dritte Beispiel, **Λεοντοπολίτης**, s.u. S. 282.

³¹ Zu den zu kurz geratenen Querverweisen in α 1, μ 7 und M 648,17, s.o. S. 268f.

³² In **RQPN** ist einhellig εὐρήσομεν überliefert, das indes sprachlich stossend ist, weshalb

τὸ ἐθνικὸν Χωλοτειχίτης. περὶ ὧν πολλάκις εἰρήκαμεν. Die Verwendung des Relativpronomens im Plural lässt nun vermuten, dass in der ursprünglichen Fassung dieses Artikels weitere Beispiele solcher zusammengesetzter Ethnika, darunter das in α 161 genannte Γορδιοτειχίτης, zur Sprache kamen³³. Auf Textverlust im Artikel **Παμφυλία** (M 498,15) weist ein zweiter echter Querverweis hin: Zu Beginn des Artikels Δυμᾶνες (δ 139) ist festgehalten, dass die Dymanen, Hylleer und Pamphyler die drei dorischen Phylen bildeten. Die Auflistung der verschiedenen Ethnika zur Bezeichnung der Dymanen schliesst, in der volleren Fassung von S, mit einem Verweis auf die Artikel zu den beiden anderen dorischen Stämmen: τὰ ἐθνικὰ δὲ τῶν λοιπῶν ἐν τοῖς περὶ αὐτῶν ἐροῦμεν τόποις. Während am Ende des Artikels Ὑλλεῖς (M 647,20) die dorische Phyle der Hylleer mit entsprechendem Ethnikon und einem Zitat aus der *Chronik* des Charax genannt wird, fehlt eine genauere Angabe zum dorischen Stamm der Pamphyler im Artikel Παμφυλία, wo die Nennung der Phyletbezeichnung Πάμφυλος unmittelbar auf die Diskussion des Akzents von Παμφυλῖς folgt. Eine Überleitung mit einem Hinweis auf den dorischen Stamm der Pamphyler dürfte in diesem Fall in der ursprünglichen Fassung des Artikels enthalten gewesen sein³⁴.

Über verlorenes Material im Artikel Ἄγυλλα (α 51) gibt ebenfalls ein echter Querverweis Aufschluss. Dieser findet sich im kurzen Artikel Καιρή (κ 14): Καιρή· πόλις Τυρροηνίας. τὸ ἐθνικὸν Καιριτανός (RQPN : Καιρητανός Xylander). εἴρηται ἐν τῷ περὶ Ἄγυλλης. Im Artikel Ἄγυλλα, auf den hier verwiesen wird, ist festgehalten, dass es sich bei der tyrrhenischen Stadt Agylla um eine pelasgische Gründung handle, die später in Kaire umbenannt wurde. Die nachfolgende Erklärung für den neuen Stadtnamen, der auf das Grusswort χαῖρε zurückgeführt wird, findet sich auch in Strabons *Geographika* (V 2,3). Sein Name fällt denn auch bei der Nennung des Ethnikons, das in seinem Werk an zwei Stellen belegt ist (V 2,3 und V 2,8)³⁵. Im Artikel Ἄγυλλα wird nun das Toponym Καῖρε mit

Meineke, dem Billerbeck folgt, ὡς εἰρήσεται ἐν τῷ χ zu schreiben vorschlug (vgl. α 317, β 167, γ 23, ε 14, θ 43). Das Verb εὐρίσκω wird zwar bei einem weiteren Querverweis verwendet, dort aber in der 2. Pers. sg. (β 125: ἐν τοῖς οἰκείοις τόποις εὐρήσεις); entsprechend im hiesigen Artikel ὡς εὐρήσεις ἐν τῷ χ zu lesen, schlägt hingegen S. Valente, Rez. M. Billerbeck, *Stephani Byzantii Ethnica*, «ExClass» XIII (2009) 357-371: 369 vor. Zur 1. Pers. pl., die öfters bei Verben des Sagens und Zeigens verwendet wird, s.o. Anm. 23. Zu Querverweisen mit ἐν τῷ + Buchstabe, s.o. S. 267 mit Anm. 21.

³³ Zur Verwendung von περὶ ὧν bei Querverweisen, wobei sich das Relativpronomen auf mehrere zuvor genannte Ethnika bezieht, vgl. α 4 und 151. Ethnika auf τεῖχος bei Ortsnamen in Zusammensetzung mit τεῖχος ('Festung') finden sich ferner in St. Byz. 10,16, 20,10, 127,10, 211,14, 222,2, 230,8, 263,19, 303,13, 359,23, 472,14, 561,20, 611,19; als Parallelen für die Ethnikonbildung werden dabei in St. Byz. 10,16 Γορδιοτειχίτης und in M 472,14 Χωλοτειχίτης genannt, während an allen übrigen Stellen solche Analogien fehlen.

³⁴ So schlägt Meineke vor, in 498,23 den Satz ἔστι καὶ φυλὴ Δωριέων Πάμφυλοι vor ὁ φυλέτης Πάμφυλος einzuschieben.

³⁵ Zu diesen Stellen, s. S. Radt, *Strabons Geographika*, VI, Göttingen 2007, 32-34.

zugehörigem Ethnikon *Καιρετανός*, wie man es bei Strabon findet, geschrieben. Die tyrrhenische Stadt Caere und ihre Bewohner erwähnt auch Dionysios von Halikarnass in seiner *Römischen Geschichte*, doch ist bei ihm die Überlieferung geteilt: Neben *Καίρητα* mit entsprechendem Ethnikon *Καιρητανός* bieten die Handschriften *Καίριτα* und *Καιριτανός* (I 20,5, III 58,1, IV 27,2, 6). Letztere Form erscheint in Stephanos' *Ethnika*, wo das dazugehörige Toponym aber *Καιρή* lautet³⁶. In der ursprünglichen Fassung dürften nun die unterschiedlichen Schreibweisen von Toponym und Ethnikon im Artikel *Ἄγυλλα* angesprochen worden sein, auf den der Artikel *Καιρή* entsprechend verwies.

Im Zusammenhang mit echten Querverweisen kommen schliesslich in einigen Artikeln divergierende Lesarten vor: Im Artikel *Ἀγβάτανα* (α 28) wird im Zusammenhang mit der Ethnikonbildung das Ethnikon *Σοφηνός* (so **RQPN**) genannt, zu dem das Toponym *Σοφηνή* belegt ist; im entsprechenden Artikel (M 597,1) werden Toponym und Ethnikon jedoch *Σωφ-*, wie sie in der älteren Literatur geläufig sind, geschrieben³⁷. Es lässt sich in diesem Fall nun nicht entscheiden, ob die divergierende Lesart auf fehlerhafte Überlieferung zurückzuführen ist oder in der ursprünglichen Fassung des entsprechenden Artikels zur Diskussion kam. Ein weiterer Fall solcher divergierender Lesarten findet sich im Artikel *Πέλλα* (M 515,6): Der dort in **RQPN** einhellig überlieferten, anderweitig aber nicht belegten Lesart *Κόρα* steht die sonst verbreitete Form *Κόρραι* im Lemma des entsprechenden Artikels (κ 100) gegenüber³⁸. Und im Artikel *Ἄβαρος* (α 4) wird als analoges Beispiel für die Ethnikonbildung unter anderem das Toponym *Ἄλος* mit Ethnikon *Ἄλεϊς* (so **RQPN**) gegeben. Im entsprechenden Artikel (α 226) ist das Toponym bei schwankender Aspiration jedoch auf der ersten Silbe betont (*Ἄλος* **R** : *Ἄλος* **QPN**)³⁹. Anders als beim Ethnikon *Σοφηνός*, wo die Schreibweise mit Omega bezeugt ist, ist indes bei diesen beiden Fällen die divergierende Lesart nicht weiter belegt. Bei einigen weiteren Artikeln gehen die Divergenzen hingegen sicher zu Lasten der Kopisten⁴⁰.

³⁶ Vgl. dazu μ 35 *Μαλάκη πόλις Ἰβηρίας ... τὸ ἐθνικὸν Μαλακιτανός* (**RQPN** : *Μαλακητανός* dub. Meineke in app.). Anders Radt, *o.c.* 33, der als Lemma von κ 14 *Καῖρη* wiederherzustellen vorschlägt.

³⁷ Zur Schreibweise mit Omikron, vgl. z.B. Const. Porph. *Leg.* 4,6 de Boor, [Zonar.] 1661 T., ferner M 565,21 mit dem Ethnikon *Σοφηνός* (so **RQPN**) als analoges Beispiel für die Ethnikonbildung; mit Omega, vgl. z.B. Strab. XI 12,4, 14,15 (*v.l.* *Σοφ-*), App. *Mith.* 491.

³⁸ Vgl. z.B. Strab. XVI 1,23, Plut. *Crass.* 28,2. Zu den Schreibweisen des Toponyms s. F.H. Weissbach, *Κόρραι*, in *RE* X/2 (1919) 2009f.

³⁹ Zur schwankenden Aspiration bei diesem Toponym, vgl. z.B. *Il.* II 682 und Hdt. VII 173,1 (*Ἄλος*), aber Strab. IX 5,8 *Ἄλος*. Als oxyton ist das Toponym jedoch nicht weiter belegt.

⁴⁰ Vgl. α 62 *Συηνίτης ... Σεληνίτης* (Berkel, vgl. M 560,16 und M 590,4 : *-ήτης* **RQPN**), β 125 *Δορίσκιος* (Holste, vgl. δ 113 : *δωρ-* **RQPN**), sowie α 162 *εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ Δοίαντος πεδίου* (Holste, vgl. δ 103 : *δύαντος πεδίου* **RQ** : *ύαντος πεδίου* **PN**), M 705,6 *τῷ ἠθηθέντι λόγῳ ἐν τῷ Ψιττάχεμμῖ* (Meineke, vgl. M 703,3 : *ψιτταχεμμῖται* **R(ψιτα-)Q** : *ψιτταχεμῖται* **PN**), ferner ε 23 *Ἐκαδήμεια* (**S**, vgl. α 147 : *Ἐκαδήμεια* **Q** : *Ἐκαδήμεια* **RPN**). Zu *Δύμαν* (α 153) und

3. Blinde Querverweise

Bei 40 Querverweisen in der Epitome fehlt die gesuchte Information im Zielartikel, so dass alle verlorenes Material anzeigen. In einigen Fällen ist es möglich, mit Hilfe des Querverweises, zum Teil in Kombination mit anderweitigem Überlieferungsgut, Aufschluss über die ursprüngliche Fassung zu erhalten, wie gleich gezeigt wird (3.1). Querverweise, die den Ausfall ganzer Artikel in der Epitome anzeigen, werden anschliessend behandelt (3.2).

3.1. Blinde Querverweise als Indiz für verlorenes Material

Von den blinden Querverweisen werden hier zuerst jene näher betrachtet, die genauer Aufschluss über die ursprüngliche Fassung des Zielartikels geben. Für die übrigen Zielartikel ist das durch Querverweise bekannte, aber nicht näher fassbare Material im Anschluss einzig aufgelistet.

Dank eines Querverweises und eines in der Epitome anderweitig überlieferten Zitats lässt sich der Textausfall an einer Stelle im Artikel **Ἀρβαξανοί** (α 387) mit Sicherheit bestimmen: Im Artikel **Εὔβιοι** (ε 148) wird nach dem Interpretamentum einzig auf den Artikel **Ἀρβαξανοί** verwiesen: εἴρηται ἐν τῷ περὶ τῶν Ἀρβαξανῶν. Im Artikel **Ἀρβαξανοί** schliesst unmittelbar an das Interpretamentum ein Zitat ohne Nennung des Gewährsmannes an, in welchem neben den Arbaxanern nicht die Eubier, sondern die Ipsikurer, ein weiteres ligurisches Volk, erwähnt werden: Ἀρβαξανοί· ἔθνος Λιγυστικόν. “παρέπλεον δὲ τὴν χώραν τὴν μὲν πρώτην ἔρημον, ἣν ἐνέμοντο <πρότερον> Ἰψίκουροι καὶ Ἀρβαξανοί”. Aus dem Artikel **Ἰψίκουροι** (ι 124) geht schliesslich hervor, dass das Zitat vom Historiker Theopomp stammt: Ἰψίκουροι· ἔθνος Λιγυστικόν. Θεόπομπος μγ’ (FGrHist 115 F 203a) “ἣν ἐνέμοντο πρότερον Ἰψίκουροι καὶ Ἀρβαξανοί καὶ Εὔβιοι, Λίγυες τὸ γένος”. Zudem werden hier die Eubier als drittes ligurisches Volk genannt. Aufgrund des Querverweises im Artikel **Εὔβιοι** ist nun damit zu rechnen, dass in der ursprünglichen Fassung des Artikels **Ἀρβαξανοί** das Theopomp-Zitat nicht nach **Ἰψίκουροι καὶ Ἀρβαξανοί** abbrach, sondern mit **Ἰψίκουροι καὶ Ἀρβαξανοί καὶ Εὔβιοι**, wahrscheinlicher aber sogar mit **Ἰψίκουροι καὶ Ἀρβαξανοί καὶ Εὔβιοι, Λίγυες τὸ γένος** endete, womit die drei genannten Völker genau identifiziert sind.

Bei den Artikeln **Μαράφιοι** (μ 61) und **Πασσαργάδαι** (M 509,17) ist aufgrund eines Querverweises anzunehmen, dass ein wörtliches Zitat ausgefallen ist. Im Artikel **Μάσπιοι** (μ 87) wird im Anschluss an das Interpretamentum einzig auf die Artikel **Ἀρτεᾶται**, **Μαράφιοι** und **Πασσαργάδαι** verwiesen: Μάσπιοι· ἔθνος Περσικόν, ὡς εἴρηται ἐν τῷ περὶ Μαραφίων Ἀρτεατῶν καὶ Πασσαργαδῶν. Drei dieser Völker, nämlich die Maraphier, Maspier und Pasargaden, nennt Herodot

Δυμᾶνες (δ 139), s.u. Anm. 52. Zu **Ταναγραία** (γ 106) und **Τάναγρα** (M 600,12), s.u. Anm. 59.

bei der Beschreibung der Perser (I 125,3): ἔστι δὲ Περσέων συχνὰ γένεα ... ἔστι δὲ τάδε, ἐξ ὧν ὄλλοι πάντες ἄρτέαται Πέρσαι· Πασσαργάδαι, Μαράφιοι, Μάσπιοι. Auf diese Stelle wird im Artikel Ἀρτεῖται (α 460) explizit verwiesen, der jedoch aus einer falschen Deutung des von Herodot verwendeten Wortes ἄρτέαται, eines Verbes (medio-passives Perfekt von ἀρτάω), hervorgegangen ist. In den Artikeln Μαράφιοι und Πασσαργάδαι fehlt zwar ein Verweis auf die genannte Herodotstelle, deren gemeinsame Nennung im Artikel Μάσπιοι macht es nun aber wahrscheinlich, dass die genannte Herodotstelle in beiden Artikeln als Beleg angeführt war. Im Artikel Πασσαργάδαι dürfte dabei auch die für das Volk verbreitete Schreibweise des Namens mit nur einem Sigma zur Sprache gekommen sein, die ferner für die gleichnamige persische Stadt die geläufige ist⁴¹.

Auch beim Artikel **Μαντίνεια** (μ 54) lässt sich dank eines Querverweises ein ausgefallenes Zitat erschliessen: Im langen Artikel Λακεδαίμων (λ 19) wird im Zusammenhang mit der femininen Form des Ktetikons Λακωνικός die Verbindung ὄρχησις Λακωνική ("lakonischer Reigentanz") genannt, wofür auf den Artikel Μαντίνεια verwiesen wird: ἔστι καὶ ὄρχησις Λακωνική, ὡς ἐν τῷ περὶ Μαντινείας εἰρήσεται. Jener Artikel schliesst mit der Nennung des Ktetikons (τὸ κτητικὸν Μαντινικός), ohne dass Belege gegeben würden. Ein solcher findet sich indes im ersten Buch von Athenaios' *Deipnosophisten* (I 22b): ὄρχήσεις δὲ ἔθνηκαὶ αἶδε· Λακωνικάι, Τροιζήνιαι, Ἐπιζεφύριοι, Κρητικάι, Ἰωνικάι, Μαντινικάι (Meineke : μαντινιακαί **CE** : μαντικάι **B**), ἃς προκρίνει Ἀριστόξενος (fr. 112 Wehrli) διὰ τὴν τῶν χειρῶν κίνησιν. Da an dieser Stelle sowohl vom lakonischen als auch vom mantinischen Reigentanz die Rede ist, liegt aufgrund des Querverweises im Artikel Λακεδαίμων die Vermutung nahe, dass für das Ktetikon zu Mantinea Athenaios, ein in der Epitome mehrfach zitierter Gewährsmann, mit der genannten Textstelle herangezogen wurde, die ihrerseits auf den Musiktheoretiker Aristoxenos zurückgeht. Im Artikel Μαντίνεια dürfte zudem eine verkürzte Form des Toponyms erwähnt worden sein, wie einem weiteren Querverweis zu entnehmen ist: Im Artikel Ψυττάλεια (M 704,6) wird die Form Ψυττάλην mit Verweis auf den Grammatiker Herodian (*GG* III/2 342,6) genannt und neben die in gleicher Weise gebildeten Toponyme Ἀγάμμη, Ἐρύθη, Ζέλη und Μαντίνη gestellt, die in den einschlägigen Artikeln behandelt wurden: ἔοικε δὲ τὸ Ψυττάλεια πρωτότυπον εἶναι, ὡς <Ἀγάμμεια> Μαντίνεια Ἐρύθεια Ζέλεια, ἅφ' οὗ κατὰ συναλοιφὴν ἐγένετο, ὡς Ἀγάμμη Μαντίνη Ζέλη Ἐρύθη, περὶ ὧν κατὰ τοὺς οἰκειοὺς εἰρήκαμεν τόπους. Während im Artikel Ζέλεια (ζ 15) die Form Ζέλη einzig kurz erwähnt wird, werden im Artikel Ἐρύθεια (ε 127) als analoge Beispiele die verkürzten Formen für Ἀγάμμεια, Ζέλεια und Μαντίνεια gegeben. Ausführlicher diskutiert werden solche Toponyme hingegen im Artikel Ἀγάμμεια (α 26), wo für Μαντίνη Hekataios als Gewährsmann genannt wird: τὸ ἔθνηκὸν Ἀγαμμεύς, ὡς τῆς Μαντινείας Μαντινεύς. λέγεται καὶ Μαντίνη κατὰ συναλοιφὴν παρ' Ἐκαταίῳ (*FGrHist* 1 F 123). Der

⁴¹ Vgl. z.B. Strab. XV 3,7f., Arr. *An.* III 18,10.

Querverweis im Artikel *Ψυττάλεια* sowie die Erwähnung als analoges Beispiel in anderen Artikeln machen es nun wahrscheinlich, dass in der ursprünglichen Fassung des Artikels *Μαντίνεια* auch die verkürzte Form *Μαντίνη* verzeichnet war, die Hekataios verwendet haben soll.

Beim Artikel *Ψωφίς* (M 704,18) gibt ein Querverweis ebenfalls Aufschluss über verlorenes Material: Im Artikel *Φήγεια* (M 663,5) wird nach dem Interpretamentum, mit Verweis auf den Historiker Charax (*FGrHist* 103 F 4), der König Phegeus als Eponymer genannt. Phegeus, ein Bruder des Phoroneus, soll die arkadische Stadt Phegeia gegründet haben, die früher Erymanthos, später aber Psophis nach der Mutter genannt wurde, wie noch gesagt werde: *Φηγεὺς δ' ὁ ἀδελφὸς τοῦ Φορωνέως ἔκτισε πόλιν Φήγειαν, ἢ πρὶν Ἐρυμάνθος ἐκαλεῖτο, ὕστερον δὲ Ψωφίς ὠνομάσθη, ὡς ἐροῦμεν, ἀπὸ τῆς μητρὸς*. Im Artikel *Ψωφίς* wird unmittelbar nach dem Interpretamentum darauf hingewiesen, dass die Stadt entweder nach Psophis, Lykaons Sohn, oder nach Psophis, einer Tochter des Eryx, benannt wurde. Während Lykaons Sohn Psophis nicht weiter bekannt ist, gibt Pausanias die Sage von Eryx' Tochter Psophis wieder, die er, im Vergleich zu Rückführungen des Stadtnamens auf andere mythische Figuren, für die wahrscheinlichste hält (VIII 24,1f.): Psophis sei, von Herakles geschwängert, in der Nähe der Stadt Phegeia, die vor der Herrschaft des Phegeus Erymanthos hiess (*ἐν πόλει Φηγία, πρὸ δὲ τοῦ Φηγέως τῆς βασιλείας Ἐρυμάνθω καλουμένη*), zurückgelassen worden; jene Stadt sollen Echephron und Promachos später nach ihrer Mutter Psophis benannt haben (*Ἐχέφρων καὶ Πρόμαχος ... μετέθεντο τῇ Φηγία τὸ ὄνομα Ψωφῖδα ἀπὸ τῆς μητρὸς*). Die Sage von Psophis rapportiert einzig Pausanias. Dass im Artikel *Ψωφίς* tatsächlich auf seinen Bericht Bezug genommen wurde, macht nun der Querverweis im Artikel *Φήγεια* wahrscheinlich, in dessen Zusammenhang, wie bei Pausanias, die drei aufeinander folgenden Stadtnamen Erymanthos, Phegeia und Psophis fallen, Phegeus als Gründer von Phegeia erscheint und schliesslich der Stadtname Psophis von der Mutter von Echephron und Promachos hergeleitet wird. Zudem wird am Ende des Artikels *Ψωφίς*, der nach einer Aufzählung gleichnamiger Städte mit der Bezeichnung Psophis für die Akropolis von Zakynthos schliesst, ausdrücklich auf das achte Buch von Pausanias' *Beschreibung Griechenlands* verwiesen, in welchem unmittelbar nach der Sage von Psophis dieser zweite Name der Akropolis von Zakynthos erklärt wird (VIII 24,3). In der ursprünglichen Fassung des Artikels *Ψωφίς* dürfte die Wiedergabe der Sage auf die Nennung von Psophis, der Tochter des Eryx, gefolgt sein, wie sie die Epitome bewahrt hat, bevor weitere Städte dieses Namens behandelt wurden⁴².

Auch für den Artikel *Σίγγειον* (M 564,11) gibt ein Querverweis Aufschluss über verlorenes Material: Im Artikel *Αἰλία* (α 129) wird im Zusammenhang mit der

⁴² Hinfällig ist daher Meinekes Annahme, im Artikel *Ψωφίς* seien die Stadtnamen Erymanthos und Phegeia nach *ἔστι καὶ ἐτέρα πόλις Ψωφίς Ἀκαρνανίας, ἢ παλαιὰ λεγομένη* genannt worden.

Diskussion der Ethnikonform Αἰλεῖς auf den Grammatiker Eudaimon verwiesen, der in seiner *Orthographie* das Toponym Αἴλεια mit zugehörigem Ethnikon Αἰλιεύς schrieb und als Parallele Σίγειον mit Σιγιεύς nannte. Darauf folgt der Verweis auf den Artikel Σίγειον: ἀλλὰ περὶ μὲν τοῦ Σίγειον καὶ Σιγιεύς δειχθήσεται ἐν τῷ οἰκείῳ. In diesem Artikel, wie er in der Epitome überliefert ist, wird jedoch einzig die Form Σιγιεύς genannt, die auch sonst überwiegt⁴³. Der Querverweis im Artikel Αἰλία deutet indes darauf hin, dass in der ursprünglichen Fassung des Artikels Σίγειον auch die Form Σιγιεύς, die Eudaimon anführte, aber nicht weiter belegt ist, erschien.

Auf den Artikel **Οἶον** (ο 32) wird in zwei Artikeln der Epitome verwiesen. Als Beispiel für die Verwendung des Herkunftsadverbs als Demotikon wird der Demos Οἶον im Artikel Ἀβρότονον (α 15) genannt: δυνατὸν δὲ καὶ ἐξ Ἀβροτόνου φάναι τὸ ἐθνικόν. πολλὰ γὰρ τοιαῦτα, μάλιστα ἐν τοῖς δήμοις τῶν Ἀθηναίων, ὡς ἐξ Οἴου δημότης καὶ ἐκ Κηδῶν, ὡς δειχθήσεται. Auch bei der Nennung des Ethnikons zur boiotischen Festung Μετάχοιον (μ 169) wird auf diese Form der Ethnikonbildung verwiesen: τὸ ἐθνικὸν ἐκ Μεταχοίου, ὡς τοῦ Οἴου τὸ ἐξ Οἴου, {Οἶον δὲ δῆμος τῆς Ἀττικῆς} ὡς λέλεκται. Der Artikel Οἶον seinerseits lautet, ohne Meinekes Ergänzung τὰ τοπικὰ nach Λεοντίδος φυλῆς, folgendermassen: Οἶον· δῆμος τῆς Λεοντίδος φυλῆς, ἐξ Οἴου “Ἀλεξις Ἀλέξιδος ἐξ Οἴου Λεοντίδος”, ἐν Οἴῳ Οἰόνδε εἰς Οἶον. Auf das Interpretamentum folgt hier somit direkt das Herkunftsadverb, an das ein Verwendungsbeispiel schliesst; dieses illustriert der in den Artikeln Ἀβρότονον und Μετάχοιον erwähnte Gebrauch des Herkunftsadverbs als Demotikon, wie er für beide attische Deme namens Οἶον unter anderem bei attischen Rednern sowie in Inschriften bezeugt ist⁴⁴. Nach diesem Beispiel folgen die übrigen Adverbien. In Anbetracht der Querverweise in den Artikeln Ἀβρότονον und Μετάχοιον und des im Artikel Οἶον gegebenen Belegs für die Verwendung des Herkunftsadverbs als Demotikon dürfte in der ursprünglichen Fassung des Artikels Οἶον dem Ausdruck ἐξ Οἴου ein Hinweis vorausgegangen sein, dass es sich dabei um das Demotikon handeln konnte, bevor die übrigen Topika genannt wurden⁴⁵.

Im Zusammenhang mit dem Artikel **Κάλπη** (κ 35) gibt ein blinder Querverweis nicht nur näher Auskunft über den Textverlust, sondern ermöglicht es auch, die in **RQPN** gestörte Überlieferung zweier Artikel ins Lot zu bringen: Der Artikel Καρπηία (κ 98) lautet in der handschriftlichen Überlieferung folgendermassen: Καρπηία· εἴρηται ἐν τῷ καπη (R : cum spatio N : κα cum spatio **QP^{ac}** : καπης **P^{pc}**), ὅτι τινὲς κάρπειαν τὴν πόλιν φασὶ καὶ καρπητανουὺς (N : καρπιτανουὺς

⁴³ Vgl. St. Byz. 9,12 (σιγιεύς R), 18,4 (σιγιεύς R), 141,3, 198,12, 458,10, 621,9, 667,4.

⁴⁴ Vgl. Harp. ο 10 K., *Suda* οἰ 148 A. Für die Verwendung von ἐξ Οἴου als Demotikon, vgl. Aeschin. 3,115, [Dem.] 43,4 sowie z.B. *IG* II/III² 1926,127, 4406, 7711.

⁴⁵ Vgl. St. Byz. 261,20, 279,3, 288,12, wo das Demotikon (freilich nicht mit Herkunftsadverb identisch) jeweils vor den Topika genannt wird. Dem widerspricht Meinekes Ergänzung τὰ τοπικὰ vor ἐξ Οἴου, die sich jedoch angesichts des überlieferten Textes als die ökonomischste erweist.

RQP) τὸ ἐθνικόν. Von einem Ort Κάροπεια ist einzig im Artikel Κάλη die Rede, so dass hier das in **RN** überlieferte καπη mit Meineke zu Κάλη zu korrigieren ist. Das Ende des Artikels Κάλη andererseits ist nur in Bruchstücken überliefert, erhalten ist einzig der Stadtname Κάροπεια mit dem dazugehörigen Ethnikon. Für letzteres ist anstelle von Καρπιτανούς (so **RQPN**) mit Salmasius die im Artikel Καρπηία überlieferte Form Καρπητανούς zu lesen, die auch sonst belegt ist⁴⁶. Der im Artikel Καρπηία angekündigte Hinweis, dass der Ort sowohl mit η als auch mit ει geschrieben wurde, dürfte nun in der ursprünglichen Fassung des Artikels Κάλη dem in der Epitome stehen gebliebenen καὶ τὴν πόλιν Κάροπειαν vorangegangen sein. Die Nennung dieses Ortes im Artikel Κάλη liesse sich damit erklären, dass darin auch der Gebirgsname Κάλη, ein Fels bei Gibraltar, zur Sprache kam, in dessen Nähe sich ein Ort namens Karpeia befand⁴⁷.

Der Artikel Δώριον (δ 149) ist zwar in einer vollständigeren Fassung in **S** überliefert, ein grosser Teil des Textes ist jedoch durch die starke Beschädigung eines Manuskriptblatts verloren gegangen. Darin war wohl unter anderem von der Unterscheidung zwischen Δώριον und Δώτιον die Rede, worauf sich der in **S** überlieferte Querverweis am Ende des Artikels Δώτιον (δ 151) bezieht: ἡμεῖς δὲ προῦρθμεν δείξαντες διὰ πολλῶν μαρτυριῶν ἕτερον <τὸ> διὰ τοῦ ρ Δώριον καὶ ἕτερον τὸ διὰ τοῦ τ Δώτιον. Den Ort Δώριον nennt Homer im Schiffskatalog der *Ilias* (II 594) und erwähnt beiläufig die Sage des thrakischen Sängers Thamyris. Daraus entwickelte sich in der Antike eine Diskussion um diesen Ort und sein Verhältnis zu Dotion und der Dotischen Ebene, wo Hesiod (fr. 66 Most = fr. 65 M.-W.) die Thamyrisage ansiedelte. Während beispielsweise der in δ 151 genannte Grammatiker Oros (fr. 3 Billerbeck) die beiden Orte für identisch hielt, spricht sich Stephanos für eine Unterscheidung aus. Von Belegen, die er im Artikel Δώριον für die Unterscheidung der beiden Orte anführte, ist in der stark gekürzten Fassung des Artikels, wie er in der Epitome überliefert ist, einzig der Verweis auf den Historiker Dositheos stehen geblieben, der Thamyris' Erfindung der dorischen Harmonie in Dorion verortete.

Blinde Querverweise deuten ferner auf Textverlust in folgenden Artikeln hin⁴⁸:

- Ἄνθεια (α 328): Erwähnung der Metonomasie, vgl. α 317 Ἄνθεια: ... ἔστι καὶ Ἰταλίας Ῥώμης πλησίον, ἥτις καὶ Ἄντιον μετωνομάσθη, ὡς εἰρήσεται. In α 328 ist von einem Ἄντιον die Rede, das aufgrund der geographischen Situierung (μετὰ Λωρεντὸν τῆς Ἰταλίας) mit dem an der Küste von Latium gelegenen Ἄνθεια identisch sein dürfte, auch wenn es als weitere Stadt angeführt wird (ἔστι καὶ Ἄντιον πόλις)⁴⁹.

⁴⁶ Vgl. z.B. Strab. III 1,6, 2,1, App. *Hisp.* 216.

⁴⁷ Zum Gebirge, vgl. Strab. III 5,5; zum Ortsnamen Κάροπεια, vgl. Paus. VI 19,3.

⁴⁸ Vgl. auch ε 113 zur Bildung der Ethnika liparischer Inseln mit der Besprechung o. S. 7.

⁴⁹ Zur Lage von Λωρεντόν, vgl. Strab. V 3,2. Vgl. auch α 321 (Ἄντιον) mit einer weiteren Namensform für die Stadt an der Küste Latiums.

• **Βατανέαι** (β 53): Hinweis auf eine weitere gebräuchliche Form des Toponyms, vgl. α 28 δείξομεν δ' ἐν τῷ β ὅτι ἡ καθ' ἡμᾶς Βατανέα καὶ Βατάνεια καλεῖται κτλ. Die hier verwendete und geläufigere Singularform Βατανέα wird in β 53 neben dem Plural Βατανέαι angeführt; die Form Βατάνεια ist hingegen nicht weiter belegt⁵⁰.

• **Βιθύνιον** (β 99): Erklärung zur Bildung des Toponyms, vgl. α 72 ἔοικε δὲ μετηλλοιωῖσθαι ἐκ τοῦ Ἐξουάνου τὸ Ἀζάνιον. ἔστι δὲ ὅμοιον τῷ Βιθυνίῳ, περὶ οὗ ἐροῦμεν. Zur Bildung des Toponyms ist den anderweitigen Erwähnungen des Ortes nichts zu entnehmen⁵¹.

• **Βυζάντιον** (β 190): Erklärung zum Namen des Hafens von Byzanz vgl. β 130 εἰρήσεται περὶ τοῦ ὀνόματος (*scil.* Βοσπόριον/Φωσφόριον) ἐν τῷ περὶ Βυζαντίου. Der einzige weitere Beleg für diesen Hafen findet sich bei Eustathios (*Dion. Per.* 142 [p. 242,34 M.]), dessen Referat indes wohl auf β 130 basiert.

• **Δυμᾶνες** (δ 139): Erklärung zur Form Δύμαν, vgl. α 153 τὸ ἐθνικὸν Ἀκαρνάν, ὡς Αἰνιὰν Ἀτιντὰν Ἀθαμὰν Ἀζάν, ἀπλᾶ γάρ. τὸ Τιτανόπαν σύνθετον. περὶ τοῦ Δύμαν εἰρήσεται. Die Form scheint unter Grammatikern diskutiert worden zu sein, vgl. Choerob. *GG* IV/1 261,25 περὶ δὲ τοῦ Δυμάν (Hilgard : δύμαν codd.), ἀπὸ ποίας εὐθείας ἐστίν, ἐν τῷ Ὀνοματικῷ Ἡρωδιανοῦ εἰ θεῶ φίλον μαθησόμεθα⁵².

• **Ἐκβάτανα** (ε 28): Erwähnung einer anderen, früher geläufigen Schreibweise des Toponyms, vgl. α 28 Ἀγβάτανα· ... παρὰ δὲ τοῖς ἀρχαίοις διὰ τοῦ ε τὸ Περσικόν, ὡς δειχθήσεται. Früheste Belege für Ἐκβάτανα finden sich bei Aristophanes (*Eg.* 1089, V. 1143f.).

• **Ἐστίαια** (ε 142): Nennung der Form Παλλαντιάς (?), vgl. M 497,8 Παλλάντιον· πόλις Ἀρκαδίας ... τὸ ἐθνικὸν Παλλαντιεύς. τινὲς δὲ Παλλαντιάδα καλοῦσιν, ὡς ἐν τῷ περὶ Ἐστιαίας εἴρηται. Unsicher bleibt, worauf sich Παλλαντιάς bezieht: Aufgrund der Form könnte sich dahinter ein substantiviertes Adjektiv zur Bezeichnung des Umlandes von Pallantion verbergen⁵³. Der Querverweis könnte indes auch ein Hinweis auf grösseren Textausfall sein, soll doch Παλλαντία der frühere Name des in ε 142 verzeichneten euböischen Hestiaia sein⁵⁴.

⁵⁰ Für Βατανέα, vgl. z.B. Ios. Fl. *AJ* XII 136, *Vit.* 54; für Βατανέαι, vgl. *AJ* XVIII 106.

⁵¹ Vgl. Strab. XII 4,7, Dion. Cass. LXIX 11,2, ferner Paus. VIII 9,7.

⁵² Vgl. auch Hdn. *GG* III/1 13,14. Die in α 153 einhellig überlieferte Akzentuierung auf dem Stamm wird dadurch gestützt, dass so die Form keiner der beiden zuvor genannten Gruppen von Eigennamen auf -αν zugeordnet werden kann. Für Δυμάν als Name von Aigimios' Sohn, vgl. δ 139 (= Ephor. *FGrHist* 70 F 15), für Δύμας, eine andere Schreibweise dieses Namens, vgl. [Apollod.] II 8,3, Paus. VII 17,6. Zum Verb εἰρήσεται, s.o. Anm. 22.

⁵³ Vgl. St. Byz. 380,6 (τὸ θηλυκὸν Κουριάς, καὶ ἡ χώρα), 485,16 (λέγεται καὶ Οἰνιάς ἡ χώρα), 574,14 (Σκιάς· χώρα Ἀρκαδίας). Zum hiesigen Artikel, vgl. Paus. VIII 44,5 τὸ Παλλαντικὸν πεδίον.

⁵⁴ So *schol. D II.* II 537 v.T. Ἰστιαίαν· αὕτη τὸ πρότερον ἐκαλεῖτο Παλλαντία, ὕστερον δὲ οὕτως προσηγορεύθη ἀπὸ Ἰστιαίας τῆς Ὑριέως. Kürzer Hesych. ε 6392 L. Ἐστίαια· ἡ πάλαι Παλλαντία ὀνομαζομένη (*II.* II 537).

• **Ἰδουμαῖοι** (ι 26): Erwähnung einer zweiten Schreibart des Volksnamens, vgl. ε 14 Ἰδουμαῖοι ... τινὲς δὲ διὰ τοῦ ι γράφουσιν, ὡς εἰρήσεται μοι ἐν τῷ ι. Die Schreibweise mit Iota ist verbreitet, jene mit Epsilon nur in ε 14 belegt⁵⁵.

• **Καβασσός** (κ 2): Diskussion zur Herkunft des Toponyms, vgl. α 24 ἀπὸ δὲ τοῦ Καβακησὸς οἶεται Δίδυμος (fr. 10 Schmidt) κατὰ συγκοπὴν τὸ Καβασσός. πόλις δὲ αὕτη τοῦ Ὀθρυονέως, περὶ ἧς βιβλίον ὅλον συνέγραψε. δειχθήσεται δὲ ἐν τῷ περὶ αὐτῆς λόγῳ τοῦτο ψευδός. Der Ort wird in *Il.* XIII 363 als Heimat des Othryoneus genannt; von einer Diskussion um die Herkunft des Toponyms ist im *Etymologicum Magnum* (482,25) der Hinweis erhalten geblieben, dass sich der Stadtname von einem gewissen Κάβησος herleite⁵⁶.

• **Κύζικος** (κ 254): Erklärung zum früheren Namen der Insel, vgl. α 434 Ἄρκτων νῆσος· οὕτως ἡ Κύζικος ἐκαλεῖτο, καὶ πόθεν, εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ αὐτῆς. Dieser Name von Kyzikos ist auch in *Plin. Nat.* V 142 (*Cyzicum, ante vocitatum Arctonnesus*) verzeichnet.

• **Νίψα** (ν 69): genauere Lokalisierung der Siren, eines thrakischen Volkes, vgl. M 572,7 Σίρες· ἔθνος Θράκης ὑπὲρ τοὺς Βυζαντίους, ὡς δέδεικται ἐν τῷ περὶ Νίψων. Dieses Volk ist nicht näher bekannt. Auch die thrakische Stadt Nipsa ist nicht weiter belegt; ihre Bewohner werden einzig von Herodot (IV 93 Νιψαῖοι) erwähnt, worauf ν 69 verweist.

• **Περκώτη** (M 517,21): Erklärung zur Bildung des Ethnikons, vgl. β 88 Βηρυτός· ... ὁ πολίτης Βηρύτιος ὡς Ἀζώτιος Αἰγύπτιος. σεσημείωται τὸ Μιλήσιος ἐν τοῖς τοπικοῖς ὅτι ἐτράπη, ὡς τὸ Θεοδόσιος <Ἀθανάσιος Ἄμβρόσιος>, τὸ γὰρ θεόδοτος καὶ ἀθάνατος καὶ ἄμβροτος σύνθετα ... περὶ τοῦ Περκώσιος ἐροῦμεν. Das Ethnikon wird mehrmals in der *Ilias* (II 831, VI 30, XI 329) genannt; ob in der antiken Homerehexegese die Bildung des Ethnikons Περκώσιος in Ableitung von Περκώτη (*Il.* II 835) diskutiert wurde, ist nicht ersichtlich. Wie in β 88 wird die Bildung dieses Ethnikons jedoch auch in θ 58 als Ausnahme erwähnt.

• **Σάλμυκα** (M 552,3): Bemerkung zur Gründung eines benachbarten Ortes, vgl. α 161 Ἀκκαβικὸν τεῖχος· πόλις περὶ τὰς Ἡρακλείας στήλας, ἣν ἔκτισαν Καρχηδόνιοι, ὡς ἐροῦμεν ἐν τῷ περὶ Σαλμύκης. Erwähnung einer weiteren benachbarten Stadt, vgl. M 638,1 Τρίτη· πόλις περὶ τὰς Ἡρακλείους στήλας. ἡ χερῆσις ἐν τῷ περὶ Σάλμυκα κεῖται. Die drei Orte sind anderweitig nicht belegt⁵⁷.

• **Σελήνης πόλις** (M 560,16): Belege für das zur Insel Σελήνη gehörige Ethnikon, vgl. α 62 τὸ ἐθνικὸν Ἀδρηνίτης, ὡς Συήνη Συηνίτης, Σελήνη Σεληνίτης. τούτων τὰ μαρτύρια ἐν τοῖς οἰκείοις. Insel und Ethnikon sind anderweitig nicht belegt.

⁵⁵ Vgl. *Strab.* XVI 2,34, *Ios. Fl.* *AJ* XV 254, XVII 319 sowie *BJ* IV 279, 281, usw.

⁵⁶ Vgl. auch *schol. bT Il.* XIII 363b mit Erbses Apparat zur Stelle.

⁵⁷ Siehe A. Tovar, *Die Völker und die Städte des antiken Hispanien*, I. *Baetica*, Baden-Baden 1974, 73f.

• **Συήνη** (M 590,4): Belege für das Ethnikon, vgl. α 62 τὸ ἐθνικὸν Ἀδρηνίτης, ὡς Συήνη Συηνίτης, Σελήνη Σεληνίτης. τούτων τὰ μαρτύρια ἐν τοῖς οἰκείοις. Das Ethnikon Συηνίτης ist in der antiken Literatur mehrfach belegt, es findet sich darunter aber kein Werk, das Stephanos zu zitieren pflegt⁵⁸.

• **Τάναγρα** (M 600,12): Erklärung zur Namensform des Toponyms, vgl. γ 106 Γραῖα ... ἀφαίρεσις γέγονε τῆς ἀρχῆς, ὡς δειχθήσεται ἐν τῷ Ταναγραία. Den in *Il.* II 498 genannten Ort Graia brachte man in der Antike sowohl mit Tanagra als auch mit Oropos in Verbindung. Eine vom Namen selbst ausgehende Begründung für die Identifikation mit Tanagra, wie sie in γ 106 angedeutet ist, dürfte sich hinter der Schreibweise Ταναγραία verbergen, die unter anderem Kallimachos angeführt haben soll, wie Stephanos im Artikel Τάναγρα vermerkt⁵⁹.

• **Τελμισσός** (M 612,13): Bemerkung zur Abstammung des Galeotes und dabei wohl auch zu seinem Verhältnis zu Telmissos, vgl. γ 23 Γαλεῶται ἔθνος ἐν Σικελία ἢ ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἀπὸ Γαλεώτου υἱοῦ Ἀπόλλωνος καὶ Θεμιστοῦς, τῆς θυγατρὸς Ζαβίου, τοῦ βασιλέως τῶν Ὑπερβορέων, ὡς εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ Τελμισσοῦ. Die Geschichte von Galeotes und Telmissos, das Orakel von Dodona habe Galeotes nach Westen und Telmissos nach Osten geschickt, um an einem bestimmten Ort einen Altar zu errichten, ist einzig aus dem Referat in γ 23 bekannt. Darauf dürfte also auch im Artikel Τελμισσός Bezug genommen worden sein⁶⁰.

Die meisten dieser Orte und Völker sind zwar anderweitig belegt, wie aus der Zusammenstellung ersichtlich ist; es ist aber bei keinem Eintrag möglich, aus solchen Belegen etwas Handfestes für den Text der ursprünglichen Fassung der Artikel zu gewinnen.

⁵⁸ Vgl. Diod. Sic. I 47,3, Plut. *Is. et Os.* 353c, Ael. *NA* X 19, Clem. Al. *Protr.* II 39,5, Cleom. *Cael.* I 5,47. Dass Συηνίτης das gebräuchliche Ethnikon ist, zeigen auch zahlreiche papyrologische Belege; s. A. Calderini-S. Daris, *Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano*, IV/4, Milano 1986, 318.

⁵⁹ Zur schwankenden Lokalisierung des homerischen Graia, vgl. neben hiesigem Artikel auch St. Byz. 711,2 sowie Strab. IX 2,10 und Eust. *Il.* 266,17. Für eine Verbindung von Γραῖα und Τάναγρα, vgl. Paus. IX 20,1f.: Aufgrund des hohen Alters von Graia, der Frau des Gründers Poimandros, sei Tanagra in Graia, wie auch Homer die Stadt nennt, umbenannt worden; später habe sie ihren alten Namen Tanagra wieder erhalten. Was den Querverweis in γ 106 selbst anbelangt, fällt die divergierende Schreibweise für das Lemma (Ταναγραία in γ 106 versus Τάναγρα in M 600,12) auf, die sich jedoch durch den vorangehenden Hinweis, das Toponym sei durch Wegfall des Wortanfangs entstanden, erklären lässt.

⁶⁰ Vgl. dazu Phot. τ 140 Th. (= *Suda* τ 279 A. = *Et. M.* 751,26), wo Telmissos, ein Sohn Apollons und einer Tochter Antenors, als Eponymer des lykischen Telmissos erwähnt wird. Zum karischen, bzw. lykischen Ort, s. W. Ruge, *Telmessos [1] und [2]*, in *RE* V A/1 (1934) 409-415; zu γ 23, s. ferner P. Catturini, *Dionigi di Siracusa e il mito di Galeote*, «RIL» CXXI (1987) 15-23.

3.2. Blinde Querverweise als Indiz für ausgefallene Artikel

Aufgrund von Querverweisen in der Epitome sind fünf Artikel bekannt, die in der handschriftlich überlieferten Fassung ausgefallen sind:

- **Κηδοί**, vgl. α 15 Ἀβρότονον· ... δυνατὸν δὲ καὶ ἐξ Ἀβροτόνου φάναι τὸ ἐθνικόν. πολλὰ γὰρ τοιαῦτα, μάλιστα ἐν τοῖς δήμοις τῶν Ἀθηναίων, ὡς ἐξ Οἴου δημότης καὶ ἐκ Κηδῶν, ὡς δειχθήσεται. Für diesen attischen Demos findet sich ein einziger literarischer Beleg des Demotikons in [Dem.] 47,5⁶¹.

- **Κηφηνία**, vgl. M 679,12 Χαλδαῖοι· οἱ πρότερον Κηφῆνες, ἀπὸ Κηφέως τοῦ πατρὸς Ἀνδρομέδας, ἀφ' ἧς καὶ τοῦ Περσέως τῆς Δανάης καὶ Διὸς Πέρσης, ἀφ' οὗ οἱ Κηφῆνες καὶ Χαλδαῖοι πρότερον <καλούμενοι Πέρσαι> (add. Jacoby) ἐκλήθησαν, ὡς εἴρηται ἐν τῷ περὶ Κηφηνίας. Das Volk der Kephenen und ihr Land Kephenea ist schwer zu fassen⁶². Nach Hdt. VII 61,2 sollen die Griechen die Perser früher Kephenen genannt haben⁶³. Ferner werden die Kephenen in ι 72 mit den Äthiopiern gleichgesetzt. Kephenea wird zudem in λ 54 als ein Name Libyens genannt.

- **Κιναιδοκολπιται**, vgl. ζ 5 Ζαδράμη· βασιλείον τῶν Κιναιδοκολπιτῶν, περὶ οὗ ἐροῦμεν ἐν τῷ κ. εἰσὶ δὲ ἔθνος τῆς εὐδαίμονος Ἀραβίας. Über dieses arabische Volk, das unter anderem der Geograph Ptolemaios verzeichnet, ist nur wenig bekannt⁶⁴.

- **Λεοντόπολις**, vgl. α 151 Ἄκανθος· ... τῆς δὲ Ἄκανθῶν <πόλεως> Ἄκανθοπολίτης (λέγεται γὰρ καὶ οὕτως ἢ πόλις) ὡς Λεοντοπολίτης καὶ Λυκοπολίτης καὶ Κυνοπολίτης, περὶ ὧν εἰρήσεται. Verschiedene Städte dieses Namens sind bekannt⁶⁵. Ferner ist in α 200 Leontopolis als früherer Name des ägyptischen Alexandria verzeichnet.

- **ἽΟρθη**, vgl. β 167 Βρένθη· ... τὸ ἐθνικὸν Βρενθαῖος ἢ Βρενθειεύς, ὡς εἰρήσεται <ἐν τῷ> περὶ τοῦ ἽΟρθη. Dieser thessalische Ort wird in II. II 739 genannt; in der antiken Homerehexegese zur Stelle wird insbesondere auf die Akzentuierung des Toponyms (auf dem Stamm im Unterschied zum oxytonen Adjektiv ὀρθός) eingegangen⁶⁶.

Die Artikel Κηδοί, Κηφηνία und Κιναιδοκολπιται standen zwischen den in der Epitome unmittelbar aufeinander folgenden Artikeln Κελαίθρα (κ 154) und Κόρακος πέτρα (κ 155), wo mit einer grösseren Lücke zu rechnen ist. Ebenso

⁶¹ Inschriftlich ist das Demotikon häufig belegt, vgl. z.B. *JG* II/III² 1,57, 1445,6, 1932,24.

⁶² S. dazu K. Latte, *Kepheneis*, in *RE* XI/1 (1921) 222.

⁶³ So auch Eust. *Dion. Per.* 1005 (p. 390,11 M. = Arr. *Bith.* fr. 53 Roos), ferner Phot. *Bibl.* 442a 12 (= Agatharch. fr. 4 Müller).

⁶⁴ Vgl. Ptol. *Geog.* VI 7,5.20.23. Für weitere Belege, s. H. Cuvigny-C. Robin, *Des Kinaidokolpites dans un ostracon grec du désert oriental (Égypte)*, «Topoi» VI (1996) 697-720: 701-711.

⁶⁵ Für eine Zusammenstellung, s. *RE* XII/2 (1925) 2053-2057.

⁶⁶ Vgl. Eust. *Il.* 333,27, ferner *schol. Il.* II 739 E.

verhält es sich beim Artikel Λεοντόπολις, der im Buchstaben Lambda in die Lücke zwischen Λάρισσα (λ 45) und Λῆμνος (λ 46) fällt. Und auch der Artikel Ὀρθη stand in einer grösseren Lücke, die am Ende des Buchstabens Omikron auf den Artikel Ὀρεστία (ο 89) folgte⁶⁷. Material für den Inhalt der einzelnen Einträge lässt sich zwar in anderweitigen Belegen finden, für eine Wiederherstellung der Artikel fehlt aber eine verlässliche Grundlage. Auf drei weitere Artikel dieser Lücken, nämlich Κίκονες, Λεκτόν und Ὀρνειαί, verweist Eustathios in seinem Iliaskommentar⁶⁸. Diese Verweise lassen vermuten, dass das Exemplar, das Eustathios benutzte, die Buchstaben Kappa, Lambda und Omikron ohne grössere Lücken enthielt. Erst zu einem späteren Zeitpunkt dürften die Lücken durch den Verlust einzelner Manuskriptseiten entstanden sein.

Auf Artikelausfall ausserhalb der Lücken in den Buchstaben Kappa, Lambda und Omikron könnten schliesslich zwei blinde Querverweise hindeuten. Einer steht im ganz kurzen Artikel α 172: Ἀκροκύλεια· κεῖται ἐν τῷ κ. Am wahrscheinlichsten wäre ein Verweis auf einen Ort Κύλεια, der aufgrund des Präfixes ἀκρο- unterhalb von Akrokyleia anzusetzen wäre; ein solcher Ort ist jedoch, wie auch Akrokyleia selbst, nicht bekannt. In der Epitome gibt es aber den Artikel Κροκύλειον (κ 226), in welchem auch von Ἀκροκύλεια die Rede gewesen sein konnte. Der zweite solche Querverweis fällt im Zusammenhang mit einer Erklärung zu den verschiedenen Bildungsformen von Ethnika im Artikel Ἄβαι (α 1): τὸ δὲ ἔθνικὸν Δεσβήτης καὶ Δεσβαῖος, ὡς Σιδήτης καὶ Πυλήτης, ὡς δειχθήσεται, ἀπὸ τοῦ Σίδη καὶ Πύλη. Der Artikel Σίδη (M 565,10) enthält die entsprechende Ableitungsregel und nennt als Beispiel unter anderem das Wort πύλη, das aber, im Gegensatz zum Artikel Ἄβαι, nicht als Toponym, sondern neben κόμη als Appellativ ('Tor') aufzufassen ist⁶⁹. Ein Artikel Πύλη ist in der Epitome nicht überliefert, eine Besprechung des Toponyms, bzw. Appellativs mit entsprechendem Ethnikon Πυλήτης könnte indes im Artikel Πύλαι (M 539,19) enthalten gewesen sein. Bei beiden Querverweisen muss somit offen bleiben, ob die Zielartikel ausgefallen sind. Ausfall einzelner Artikel in der Epitome ist durch das in S überlieferte Inhaltsverzeichnis für den Buchstaben Epsilon belegt, in welchem der in der Epitome fehlende Artikel Ἐλεών

⁶⁷ Zu diesen grösseren Lücken, von denen jene in Kappa in **QP** durch eine nicht fertig beschriebene Lage angezeigt ist, s. Billerbeck, *Steph.* I 26*.

⁶⁸ Zu den Kikonen, vgl. Eust. *Il.* 359,12 Κίκονες δὲ Θρακικὸν ἔθνος πράγματα τῷ Ὀδυσσεῖ παρασχόν, ὡς ἡ Ὀδύσεια δηλοῖ. οὐ μακρὰν δὲ ἦσαν οὗτοι Μαρωνειτῶν, ὡς δηλοῖ κατὰ τὸν Ἐθνολόγον ὁ γράψας οὕτως: "Εὐάνθης δ' ᾤκησεν ἐν Κικονία, ἵνα Μαρώνεια καλέεται". Zu Lekton, vgl. Eust. *Il.* 985,60 φασὶ γὰρ τοῖς ἐκ Λήμνου καὶ Ἰμβρου ἐπὶ τὰ ἐκεῖσε ἰοῦσι τὴν ἀποβάθραν εἶναι ἀναγκαίως περὶ τὸ Λεκτόν. ὁ δὲ τὰ Ἐθνικὰ γράψας καὶ πόλιν ἐν τοῖς ἐκεῖσε οἶδε καλουμένην Λεκτόν. Zu Orneiai, vgl. Eust. *Il.* 291,8 ἔστι δὲ καὶ ἑτέρα (scil. Ὀρνειαί) μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος. ταύτην δὲ ὁ τὰ Ἐθνικὰ γράψας πόλιν λέγει, οὐ κόμην.

⁶⁹ Vgl. auch St. Byz. 225,20 ὁ κατοικῶν Δεσβήτης ὡς Σιδήτης Πυλήτης, 476,8 τὸ ἔθνικὸν Νινοήτης, ὡς τὸ πύλη πυλήτης ... καὶ λίμνη λιμνήτης.

(ε 54) aufgeführt ist. Welche weiteren Artikel als Ganze der Epitomierung zum Opfer gefallen sind, lässt sich hingegen nur vermuten⁷⁰.

Ergebnis

Aus der Untersuchung aller 58 Querverweise, die von Stephanos' *Ethnika* erhalten geblieben sind, ergibt sich nun, dass nur bei einem Artikel der Text in seinem ursprünglichen Wortlaut dank eines Querverweises vervollständigt werden kann. Es handelt sich um den Artikel **Ἀρβαξανοί** (α 387), der sich entsprechend ergänzen lässt: Ἀρβαξανοί· ἔθνος Λιγυστικόν. “παρέπλεον δὲ τὴν χώραν τὴν μὲν πρώτην ἔρημον, ἣν ἐνέμοντο <πρότερον> Ἰψίκουροι καὶ Ἀρβαξανοὶ <καὶ Εὐβιοὶ, Λίγυες τὸ γένος>” (Theopomp. *FGrHist* 115 F 203). Zwar nicht der Wortlaut selbst, aber der Inhalt verlorenen Materials lässt sich bei den Artikeln **Δώριον** (δ 149), **Κάλπη** (κ 35), **Μαντίνεια** (μ 54), **Μαράφιοι** (μ 61), **Οἶον** (ο 32), **Πασσαργάδαι** (M 509,17), **Σίγειον** (M 564,11) und **Ψοφίς** (M 704,18) mit Hilfe von Querverweisen genauer bestimmen. Dank blinden Querverweisen ist zudem der Inhalt verlorenen Materials in den Artikeln **Ἄντεια** (α 328), **Βατανέαι** (β 53), **Βιθύνιον** (β 99), **Βυζάντιον** (β 190), **Δυμᾶνες** (δ 139), **Ἐκβάτανα** (ε 28), **Ἑστίαια** (ε 142), **Ἰδουμαῖοι** (ι 26), **Καβασσός** (κ 2), **Κύζικος** (κ 254), **Νίψα** (ν 69), **Περσώτη** (M 517,21), **Σάλμυκα** (M 552,3), **Σελήνης πόλις** (M 560,16), **Συήνη** (M 590,4), **Τάναγρα** (M 600,12) und **Τελμισσός** (M 612,13) bekannt. Echte Querverweise deuten ferner Textverlust in den Artikeln **Ἄγυλλα** (α 51), **Παμφυλία** (M 498,15) und **Χωλὸν τεῖχος** (M 698,19) an. Schliesslich ist aufgrund von Querverweisen erwiesen, dass die Artikel **Κηδοί**, **Κηφηνία**, **Κιναϊδοκολπίται**, **Λεοντόπολις** und **Ὀρθη** in den aus Verlust einzelner Manuskriptblättern hervorgegangenen grösseren Lücken der Buchstaben Kappa, Lambda und Omikron standen.

Fasst man diesen Befund zusammen, ergibt sich folgende Liste von Artikeln, für die dank Querverweisen in anderen Einträgen Materialzuwachs zu verzeichnen ist:

Ἄγυλλα (α 51) ← κ 14
 Ἄντεια (α 328) ← α 317
 Ἀρβαξανοί (α 387) ← ε 148
 Βατανέαι (β 53) ← α 28
 Βιθύνιον (β 99) ← α 72
 Βυζάντιον (β 190) ← β 130
 Δυμᾶνες (δ 139) ← α 153
 Δώριον (δ 149) ← δ 151 (S)
 Ἐκβάτανα (ε 28) ← α 28

⁷⁰ Vgl. z.B. St. Byz. 305,18, wo Meineke aus 26,7 auf einen Artikel Ἡφαίστου πόλις schliesst.

Ἑστίαια (ε 142) ← M 497,8
 Ἴδουμαῖοι (ι 26) ← ε 14
 Καβασσός (κ 2) ← α 24
 Κάλη (κ 35) ← κ 98
 Κηδοί (Lücke) ← α 15
 Κηφηνία (Lücke) ← M 679,12
 Κιναιδοκολπῖται (Lücke) ← ζ 5
 Κύζικος (κ 254) ← α 434
 Λεοντόπολις (Lücke) ← α 151
 Μαράφιοι (μ 61) ← μ 87
 Μαντίνεια (μ 54) ← λ 19, M 704,6
 Νίψα (ν 69) ← M 572,7
 Οἶον (ο 32) ← α 15, μ 169
 Ὅρθη (Lücke) ← β 167
 Παμφυλία (M 498,15) ← δ 139 (S)
 Πασσαργάδαι (M 509,17) ← μ 87
 Περχώτη (M 517,21) ← β 88
 Σάλμυκα (M 552,3) ← α 161, M 638,1
 Σελήνης πόλις (M 560,16) ← α 62
 Σίγειον (M 564,11) ← α 129
 Συήνη (M 590,4) ← α 62
 Τάναγρα (M 600,12) ← γ 106
 Τελμισσός (M 612,13) ← γ 23
 Χωλὸν τεῖχος (M 698,19) ← α 161
 Ψωφίς (M 704,18) ← M 663,5

Weitaus besseren Einblick in die ursprüngliche Fassung der *Ethnika* gewähren jedoch jene Artikel, für die eine vollständigere Fassung einerseits durch S und andererseits durch Auszüge in den Werken des Konstantinos VII. Porphyrogenetos erhalten ist:

S

Δυμᾶνες (δ 139)
 Δύμη (δ 140)
 Δύνδασον (δ 141)
 Δυρβαῖοι (δ 142)
 Δυρράχιον (δ 143)
 Δυσπόντιον (δ 144)
 Δύστος (δ 145)
 Δωδώνη (δ 146)
 Δωνετῖνοι (δ 147)
 Δῶρα (δ 148)
 Δώριον (δ 149)
 Δῶρος (δ 150)
 Δώτιον (δ 151)
 Ἑαρες (ε 1)

Const. Porph. Admin. imp. und Them.

Βόσπορος (β 130)
 Δυρράχιον (δ 143)
 Θράκη (θ 56)
 Ἰβηρίαί (ι 19)
 Ἰσπανίαί (ι 105)
 Κύπρος (κ 283)
 Μακεδονία (μ 25)
 Πελοπόννησος (M 515,20)
 Σικελία (M 566,20)

Im Verbund mit S und den Auszügen bei Konstantinos VII. Porphyrogenetos erweisen sich die Querverweise in der Epitome als die zuverlässigsten Zeugen für Stephanos' *Ethnika*. Einblicke in die ursprüngliche Fassung weiterer Artikel der *Ethnika* könnte man mit Hilfe der Epitome zu gewinnen suchen, indem man untersucht, ob beispielsweise in einem bestimmten Artikel alle sonst in der Epitome verzeichneten Ethnikaformen zum betreffenden Toponym genannt werden⁷¹. Dabei dürfte jedoch, anders als bei expliziten Querverweisen, nicht leicht zu entscheiden sein, ob das so gewonnene Material auch tatsächlich in der ursprünglichen Fassung der einzelnen Artikel vorhanden war. Ähnlich verhält es sich bei der indirekten Überlieferung einzelner Artikel, bei der sich die Frage stellt, was aus den *Ethnika* selbst stammt und was vom Autor aus anderen Quellen geschöpft oder hinzugefügt wurde. Wie schwierig es ist, diese Frage abschliessend zu klären, zeigt exemplarisch die seit langem geführte Diskussion um die Benutzung der *Ethnika* durch Eustathios von Thessalonike⁷².

Querverweise in der Epitome gewähren indes nicht nur Einblick in die ursprüngliche Fassung der *Ethnika*, sondern sie lassen auch erkennen, mit welcher Sorgfalt und Umsicht Stephanos das Material ordnete und daraus ein umfangreiches Lexikon komponierte. Dieses Lexikon hat der Epitomator auf das aus seiner Sicht Wesentliche gekürzt und dabei allerlei Ungereimtheiten hinterlassen; dazu sind auch Querverweise zu zählen, die sich als blind entpuppen. Dennoch dürfte es ihm zu verdanken sein, dass Stephanos' Werk, wenigstens in Form einer Epitome, die Zeit überdauert hat.

Inst. für Altertumswiss. und Byz.
Rue Pierre-Aeby 16
CH – 1700 Fribourg

ARLETTE NEUMANN-HARTMANN
arlette.neumann-hartmann@unifr.ch

Anhang: Querverweise in den *Ethnika* des Stephanos von Byzanz

In der ersten Tabelle sind alle Querverweise in der Epitome von Stephanos' *Ethnika* aufgelistet, in der zweiten Tabelle jene der Artikel, die in S überliefert sind.

In der Spalte 'Zielartikel' sind die Artikel genannt, auf die verwiesen wird; dabei ist durch unterschiedliche Unterstreichung der Artikelnummer die Art des

⁷¹ So Honigmann, *o.c.* 2377,31 für den Artikel Πάννακτον (M 499,13), für den er das fehlende Ethnikon Παννάκτιος aus St. Byz. 348,10 erschliesst. Eine exemplarische Zusammenstellung solchen Materials hat Billerbeck, *Steph.* III für die grösseren Lücken in Kappa, Lambda, Omikron und Pi erstellt.

⁷² Für einen Überblick, s. Billerbeck, *Steph.* I 33*-35*. S. ferner Valente, *Note cit.*, mit einer Studie zu Spuren einer vollständigeren Fassung der *Ethnika* in den Platon-Scholien.

Querverweises angegeben: Ist die Artikelnummer unterstrichen (α 1), handelt es sich um einen echten Verweis; bei blinden Querverweisen ist die Artikelnummer hingegen gepunktet unterstrichen (α.1).

Querverweise in der Epitome von Stephanos' Ethnika

Artikel	Querverweis	Zielartikel
Ἄβαι (α 1)	τὸ δὲ ἔθνικόν Δερβήτης ... ὡς Σιδήτης καὶ Πυλήτης, ὡς δειχθήσεται κτλ.	Πύλαι (M 539,19) Σίδη (M 565,10)
Ἄβαι (α 1)	τὸ ἔθνικόν διὰ τὸν εἰθισμένον τοῖς Καρικοῖς τύπον, ὡς δείζομεν .	Ἄδροττα (α 66), etc.
Ἄβαρνος (α 4)	Ἄβαρνεῖς τοὺς κατοικοῦντας, ὡς παρὰ τὸ Ἄψυρτος Ἄψυρτεῖς, Κάμιρος Καμιρεῖς, Ἄλως Ἄλεῖς, Τελμισσὸς Τελμισσεῖς, περὶ ὧν εἰρήσεται .	Ἄλος (α 226) Ἄψυρτίδες (α 579) Κάμιρος (κ 48) Τελμισσός (M 612,13)
Ἄβρότονον (α 15)	πολλὰ (<i>scil.</i> ἔθνικὰ) γὰρ τοιαῦτα, μάλιστα ἐν τοῖς δήμοις τῶν Ἀθηναίων, ὡς ἐξ Οἴου δημότης καὶ ἐκ Κηδῶν, ὡς δειχθήσεται .	Κηδοί (fehlt) Οἶον (ρ.32)
Ἄγάθυρσοι (α 24)	δειχθήσεται δὲ ἐν τῷ περὶ αὐτῆς (<i>scil.</i> πόλις Καβασσός) λόγῳ τοῦτο ψεῦδος .	Καβασσός (ζ.2)
Ἄγβάτανα (α 28)	παρὰ δὲ τοῖς ἀρχαίοις διὰ τοῦ ε τὸ Περσικόν, ὡς δειχθήσεται .	Ἐκβάτανα (ε.28)
Ἄγβάτανα (α 28)	λέγουσι γὰρ Καμβυσηνοὺς Παραϊτακηνοὺς Σωφηνούς, ὡς δειχθήσεται .	Καμβυσηνή (κ 46) Παραιτάκα (M 502,18) Σωφηνή (M 597,1)
Ἄγβάτανα (α 28)	δείζομεν δ' ἐν τῷ β ὅτι ἢ καθ' ἡμᾶς Βατανέα καὶ Βατάνεια καλεῖται κτλ.	Βατανεαί (β.53)
Ἄγησσός (α 30)	τὸ ἔθνικόν Ἀγήσσιος, ὡς Ἀσσήσσιος Ταρτήσσιος, ὡς δειχθήσεται ἐν τῷ περὶ <αὐτῶν λόγῳ> .	Ἄσσησός (α 491) Ταρτησσός (M 606,15)
Ἄδρανη (α 62)	τὸ ἔθνικόν Ἀδρηνίτης, ὡς Συήνη Συηνίτης, Σελήνη Σεληνίτης. τούτων τὰ μαρτύρια ἐν τοῖς οἰκειοῖς .	Σελήνης πόλις (M 560,16) Συήνη (M 590,4)
Ἄζανοί (α 72)	ἔστι δὲ ὅμοιον τῷ Βιθυνίῳ, περὶ οὗ ἐροῦμεν .	Βιθύνιον (β.99)
Αἰλία (α 129)	ἀλλὰ περὶ μὲν τοῦ Σίγειον καὶ Σιγιεύς δειχθήσεται ἐν τῷ οἰκειῷ .	Σίγειον (M 564,11)
Αἴνεια (α 132)	ὃ (<i>scil.</i> ἔθνικόν Αἰνειεύς) καὶ παράσημόν ἐστιν, ὅτι μὴ ἐνδεῖ μιᾶ συλλαβῆ τοῦ πρωτοτύπου, ὡς εἶπομεν ἐν τῇ Αἰλία .	Αἰλία (α 129)

Ἄκαδήμεια (α 147)	γράφεται καὶ διὰ τοῦ ε Ἐκαδήμεια, περὶ οὗ ἐν τῷ ε λέξομεν.	Ἐκαδήμεια (ε 23)
Ἄκανθος (α 151)	τῆς δὲ Ἄκανθῶν <πόλεως> Ἀκανθοπολίτης ... ὡς Λεοντοπολίτης καὶ Λυκοπολίτης καὶ Κυνοπολίτης, περὶ ὧν εἰρήσεται.	Κυνῶν πόλις (χ 275) Λεοντόπολις (fehlt) Λύκων πόλεις (λ 107)
Ἄκαρνανία (α 153)	περὶ τοῦ Δύμαν εἰρήσεται.	Δυμᾶνες (δ.139)
Ἄκκαβικὸν τεῖχος (α 161)	Ἄκκαβικὸν τεῖχος· πόλις περὶ τὰς Ἡρακλείας στήλας, ἣν ἔκτισαν Καρχηδόνιοι, ὡς ἐροῦμεν ἐν τῷ περὶ Σαλμύκης.	Σάλμυκα (Μ 552,3)
Ἄκκαβικὸν τεῖχος (α 161)	ὁ πολίτης Ἀκκαβικοτειχίτης, ὡς Γορδιοτειχίτης καὶ Χωλοτειχίτης, ὡς εἰρήσεται ἐν τῷ χ.	Χωλὸν τεῖχος (Μ 698,19)
Ἄκμονία (α 162)	ὅθεν δὲ κέκληται (<i>scil.</i> Ἀκμόνιον ἄλσος), εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ Δοίαντος πεδίου.	Δοίαντος πεδίου (δ 103)
Ἄκροκύλεια (α 172)	Ἄκροκύλεια· κεῖται ἐν τῷ κ.	Κροκύλειον (χ.226)
Ἄνθεια (α 317)	ἔστι καὶ Ἰταλίας Ῥώμης πλησίον, ἣτις καὶ Ἄντιον μετωνομάσθη, ὡς εἰρήσεται.	Ἄνθεια (α.328)
Ἄρκτων νῆσος (α 434)	Ἄρκτων νῆσος· οὕτως ἡ Κύζικος ἐκαλεῖτο, καὶ πόθεν, εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ αὐτῆς.	Κύζικος (χ.254)
Αὐλαί (α 539)	ἐπιστατέον τὸ Καρνίτης ἀπὸ τῆς Κάρνης, ὡς ἐροῦμεν.	Κάρνη (χ 90)
Βηρυτός (β 88)	περὶ τοῦ Περκώσιος ἐροῦμεν.	Περκώτη (Μ 517,21)
Βορμίσκος (β 125)	τὸ ἐθνικὸν Βορμίσκιος ὡς Τριποδίσκιος Δορίσκιος, ἐν τοῖς οἰκείοις τόποις εὐρήσεις.	Δορίσκος (δ 113) Τριποδίσκος (Μ 637,1)
Βόσπορος (β 130)	εἰρήσεται περὶ τοῦ ὀνόματος (<i>scil.</i> Βοσπόριον) ἐν τῷ περὶ Βυζαντίου.	Βυζάντιον (β.190)
Βρένθη (β 167)	τὸ ἐθνικὸν Βρενθαῖος ἢ Βρενθειεύς, ὡς εἰρήσεται <ἐν τῷ> περὶ τοῦ Ὅρθη.	Ὅρθη (fehlt)
Γαλεῶται (γ 23)	Γαλεῶται· ἔθνος ἐν Σικελία ἢ ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἀπὸ Γαλεώτου υἱοῦ Απόλλωνος καὶ Θεμιστοῦς, τῆς θυγατρὸς Ζαβίου, τοῦ βασιλέως τῶν Ὑπερβορέων, ὡς εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ Τελμισσοῦ.	Τελμισσός (Μ 612,13)
Γραῖα (γ 106)	ἀφαιρέσεις γέγονε τῆς ἀρχῆς, ὡς δευθῆσεται ἐν τῷ Ταναγραία.	Τάναγρα (Μ 600,12)
Ἔδουμαῖοι (ε 14)	τινὲς δὲ διὰ τοῦ ι γράφουσιν, ὡς εἰρήσεται μοι ἐν τῷ ι.	Ἴδουμαῖοι (ι 26)

Ἑλέα (ε 41)	Ἑλέα· πόλις Ἰταλίας, ὡς εἴρηται.	Ἑλαία (ε 29)
Ἐρικουῖσσα (ε 113)	πάντες γὰρ οἱ οἰκοῦντες Αἰόλου νήσους ἐκαλοῦντο κοινῶς μὲν Λιπαραῖοι, ἰδικῶς δὲ ἐξ ἐκάστης τοπικῶς, ὡς καὶ ἐν ἑτέροις δεῖξομεν τοῦτο φυλαττόμενον.	Διδύμη (δ.77) Λιπάρα (λ.77) Μελιγουνίς (μ.128) Στρογγύλη (Μ 587,5)
Εὔβιοι (ε 148)	Εὔβιοι· ἔθνος Λιγυστικόν. εἴρηται ἐν τῷ περὶ τῶν Ἀρβαξανῶν.	Ἀρβαξανοί (α.387)
Ζαδράμη (ζ 5)	Ζαδράμη· βασιλείον τῶν Κιναιδοκολπιτῶν, περὶ οὗ ἐροῦμεν ἐν τῷ κ.	Κιναιδοκολπιται (fehlt)
Θήρα (θ 43)	Θηρασία γὰρ νησίον, ὡς εἰρήσεται.	Θηρασία (θ 44)
Ἰγνητες (ι 22)	Ἰγνητες· οἱ καὶ χωρὶς τοῦ ι λέγονται, ὡς εἴρηται ἐν τῷ γ.	Γνής (γ 87)
Ἰταλία (ι 117)	τί δὲ διαφέρει τὸ Ἰταλὸς τοῦ Ἰταλιώτου, ἐν τῷ περὶ Σικελίας εἰρήσεται.	Σικελία (Μ 566,20)
Καιρή (κ 14)	Καιρή· πόλις Τυρρηνίας ... εἴρηται ἐν τῷ περὶ Ἀγύλλης.	Ἄγυλλα (α 51)
Καρπηία (κ 98)	Καρπηία· εἴρηται ἐν τῷ Κάλπη , ὅτι τινὲς Κάρπειαν τὴν πόλιν φασὶ καὶ Καρπητανοὺς τὸ ἐθνικόν.	Κάλπη (κ.35)
Κροῶνα (κ 237)	Κροῶνα· ... ἢ νῦν Ἄμαστρις, ὡς εἴρηται.	Ἄμαστρις (α 262)
Κωνσταντίνου πόλις (κ 317)	καὶ ἐξ αὐτῶν ἐν Κωνσταντινοπολίτης, ὡς εἴρηται ἐν τῷ περὶ Βυζαντίου.	Βυζάντιον (β 190)
Λακεδαίμων (λ 19)	ἔστι καὶ ὄρησις Λακωνική, ὡς ἐν τῷ περὶ Μαντινείας εἰρήσεται.	Μαντίνεια (μ.54)
Μαδιηνοί (μ 7)	εἶπομεν δὲ ὅτι οἱ Ἄραβες τοῖς δυσὶ τύποις χρῶνται.	Ζόρα (ζ 25), etc.
Μάσπιοι (μ 87)	Μάσπιοι· ἔθνος Περσικόν, ὡς εἴρηται ἐν τῷ περὶ Μαραφίων Ἀρτεατῶν καὶ Πασσαργαδῶν.	Ἀρτεᾶται (α.460) Μαράφιοι (μ.61) Πασσαργάδαι (Μ 509,17)
Μετάχοιον (μ 169)	τὸ ἐθνικὸν ἐκ Μεταχίου, ὡς τοῦ Οἴου τὸ ἐξ Οἴου ... ὡς λέλεκται.	Οἶον (ρ.32)
Παλλάντιον (Μ 497,8)	τινὲς δὲ Παλλαντιάδα καλοῦσιν, ὡς ἐν τῷ περὶ Ἑστιαίας εἴρηται.	Ἑστίαια (ε.142)
Πέλλα (Μ 515,6)	τὸ ἐθνικὸν Πελληνοί, ὡς εἶπομεν τοῦ Κάρραι καὶ Ἐδεσσα ποτὲ μὲν Ἐδεσσαίους ποτὲ δὲ Ἐδεσσηνοὺς.	Ἐδεσσα (ε 13) Κάρραι (κ 100)

Σίρες (M 572,7)	Σίρες· ἔθνος Θράκης ὑπὲρ τοὺς Βυζαντίους, ὡς δέδεικται ἐν τῷ περὶ Νίψων.	Νίψα (γ.69)
Τρίτη (M 638,1)	ἡ χρῆσις ἐν τῷ περὶ Σάλμυκα κεῖται.	Σάλμυκα (M 552,3)
Ἰλλούαλα (M 648,17)	ἄλλα γὰρ οἱ Κᾶρες τὸν ἵππον ἔλεγον, ὡς καὶ πρότερον εἴρηται.	Ἀλάβανδα (α.184)
Φήγεια (M 663,5)	πόλιν Φήγειαν, ἣ πρὶν Ἐρύμανθος ἐκαλεῖτο, ὕστερον δὲ Ψωφίς ὠνομάσθη, ὡς ἐροῦμεν.	Ψωφίς (M 704,18)
Χαλδαῖοι (M 679,12)	Πέρσης, ἀφ' οὗ οἱ Κηφῆνες καὶ Χαλδαῖοι πρότερον <καλούμενοι Πέρσαι> ἐκλήθησαν, ὡς εἴρηται ἐν τῷ περὶ Κηφηνίας.	Κηφηνία (fehlt)
Χαράκωβα (M 687,9)	ὁ πολίτης τοῦ μὲν Χαράκωβα Χαράκωβηνός, ἐκ δὲ τοῦ Μωβουχάραξ Μωβοχαρακηνός, ἐπεὶ καὶ τοῦ Χάραξ Χαρακηνός, ὡς δεῖξομεν.	Χάραξ Ἀλεξάνδρου (M 688,8)
Ψυττάλεια (M 704,6)	ἔοικε δὲ τὸ Ψυττάλεια πρωτότυπον εἶναι, ὡς <Ἀγάμμεια> Μαντίνεια Ἐρύθεια Ζέλεια, ἀφ' οὗ κατὰ συναλοιφὴν ἐγένετο, ὡς Ἀγάμμη Μαντίνη Ζέλη Ἐρύθη, περὶ ὧν κατὰ τοὺς οἰκειοὺς εἰρήκαμεν τόπους.	Ἀγάμμεια (α.26) Ἐρύθεια (ε.127) Ζέλεια (ζ.15) Μαντίνεια (μ.54).
Ψώχεμμς (M 705,6)	τὸ ἐθνικὸν Ψωχεμίτης τῷ ῥηθέντι λόγῳ ἐν τῷ Ψιττάχεμμς.	Ψιττάχεμμς (M 703,3)

Querverweise in S

Δυμᾶνες (δ 139)	τὰ ἐθνικὰ δὲ τῶν λοιπῶν (<i>scil.</i> Πάμφυλοι et Ἰλλεῖς) ἐν τοῖς περὶ αὐτῶν ἐροῦμεν τόποις.	Παμφυλία (M 498,15) Ἰλλεῖς (M 647,20)
Δῶρος (δ 150)	τὸ ἐθνικὸν Δωρίτης ... τῇ μὲν Δῶρα Δωρίτης, ὡς Στάγειρα Σταγειρίτης, ὡς εἴρηται.	Δῶρα (δ 148) Στάγειρα (M 584,16)
Δότιον (δ 151)	ἡμεῖς δὲ προῦφθμεν δείξαντες διὰ πολλῶν μαρτυριῶν ἕτερον <τὸ> διὰ τοῦ ῥ Δώριον καὶ ἕτερον τὸ διὰ τοῦ τ Δότιον.	Δώριον (δ 149)

Abstract

There are 55 cross-references in the epitome of the *Ethnica* of Stephanus of Byzantium, some of which refer to articles which do not contain the required information. This paper shows how these cross-references can give us an insight into the original version of the *Ethnica*.